Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 127. Mittag-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 16. März 1877.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

10. Sitzung des Reichstages (15. März 1877).

12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes: Hofmann, Stephan, v. Kameke, Graf zu Eulenburg, Geh. Rath Michaelis, General-Majore v. Voigts-Rhetz, v. Faber du Faur, Major v. d. Planitz u. A.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung desjenigen Theiles des Militär-Etats, der der Budgetcommission nicht überwiesen ist.

Die einzelnen Positionen werden fast sämmtlich ohne Debatte genehmigt.

Bei dem Cap. 35 „Militär-Erziehungs- und Bildungswesen" Titel 18, Cadettenhäuser, weist Abg. Schmidt (Stettin) darauf hin, daß durch die unter dem 18. Januar vom Kaiser und Kriegsminister von Kameke bestimmte Reorganisation des Cadettencorps mit einem neuen Lehrplane, letzterer mit dem einer Realschule erster Ordnung in Uebereinstimmung gebracht werden solle. Insbesondere wird dadurch in der Centralstelle eine neue Unter- und Oberprima errichtet, ebenso auf der unteren Stufe in den sechs Voranstalten eine neue Klasse, und diejenigen Cadetten, welche nach Absolvirung der Oberprima das Abiturienten-Examen bestehen, sollen als wirkliche Portepée-Fähnriche unter gleichzeitiger Ueberweisung an eine Kriegsschule in Vorschlag gebracht werden und nach gut bestandener Offiziersprüfung bei ihrer Beförderung zum Seconde-Lieutenant ein Patent vom Tage der Versetzung in die Armee erhalten, Es sei allerdings das Bestehen der Abiturientenprüfung nicht obligatorisch für den Bildungsgang eines Offiziers, welcher im Cadettencorps seine Erziehung genossen, aber es werde doch durch die neue Organisation ein längerer und höhere Ziele erstrebender Bildungsweg eröffnet, der Unterschied zwischen dem Lehrplan des Cadettencorps und der Realschule erster Ordnung ausgeglichen, und das bestandene Abiturienten-Examen gebe Offizieren, die aus irgend einem Grunde im Frieden aus der Armee ausscheiden oder im Kriege invalide würden, eine größere Befähigung, eine bürgerliche Carriere zu verfolgen.

Um die Neuerung leichter durchführen zu können, werde zugleich beabsichtigt, bedürftigen Kadetten bezüglich der Pensionszahlung, sowie betreffs der Gewährung von Equipirungsbeihilfen Erleichterung zu gewähren, und es werde nun auch Pflicht der Eltern und Vormünder von Kadetten sein, ihrerseits diese neue Reform zu unterstützen, welche in Kreisen von Pädagogen bereits vielfach mit Anerkennung besprochen worden sei. In Baiern habe die Zahl der Offiziersaspiranten abgenommen, und es seien deshalb die Anforderungen für den Eintritt in die Armee ermäßigt worden, Preußen dagegen beabsichtigt, durch die neue Maßregel die Bildung der Offiziere zu steigern. Es könne mit Genugthuung angeführt werden, daß schon seit Jahren von den Obersten vieler Regimenter überwiegend Abiturienten der Gymnasien und Realschulen erster Ordnung als Offiziersaspiranten angenommen würden. Redner richtet an die Regierung die Anfrage, von welchem Zeitpunkt an die neue Organisation ins Leben treten solle.

Bundesbevollmächtigter General-Major v. Voigts-Rhetz: Es ist allerdings richtig, daß diese Organisation beschlossen worden ist und daß wir uns mit der Einführung derselben beschäftigen; aber sie bedarf zu ihrer Ausführung längerer Zeit. Der Anfang wird derartig gemacht werden, daß in den Voranstalten die Sexta neu eingerichtet und die Quinta umgestaltet wird. Demnächst soll bei der Verlegung nach Lichterfelde die Unterprima eingerichtet werden, so daß bei der zweiten Versetzung nach oben hin die Abzweigung stattfinden kann, damit diejenigen, welche in der alten Weise die Militärcarriere einschlagen wollen, zur Armee abgehen, diejenigen, welche es nicht wollen, weiter gehen können. Danach würde die ganze Organisation ungefähr in 5 Jahren beendet sein.

Abg. Richter (Hagen): Ich habe die Verordnung über den Reformplan auch in den Zeitungen gelesen; es steht aber ausdrücklich in derselben, daß die Einführung nach Maßgabe der Etatsbewilligung stattfinden soll. In dem gegenwärtigen Etat ist aber keinerlei Veränderung ersichtlich; es geht also daraus hervor, daß die Regierung in diesem Jahre finanzielle Mittel zu diesem Zwecke noch nicht braucht. Mir würde es deshalb angemessener erscheinen, wenn mit der Besprechung des Planes gewartet worden wäre, bis die Regierung selbst uns denselben amtlich zur Kenntniß bringt. Jedenfalls ist es etwas voreilig, ehe ein Urtheil verlangt wird, dem Plane schon Beifall zu spenden, und damit dem Urtheile des Hauses zu präjudiziren. Jedenfalls möchte ich die Regierung bitten, die Aeußerungen des Abg. Schmidt (Stettin) nur als seine Privatmeinung aufzufassen, indem wir uns unsere Kritik bis zur Vorlegung des Planes aufsparen.

Abg. v. Unruh (Magdeburg): Auch ich spreche nur in meinem eigenen Namen, nicht im Namen meiner politischen Freunde. Wenn uns Kenntniß von einem derartigen Organisationsplane zukommt, so brauchen wir nicht zu warten, bis er uns officiell vorgelegt wird, um ihn hier zur Sprache zu bringen. Ich nehme deshalb keinen Anstand, diese neue Organisation gleichfalls mit Freuden zu begrüßen, denn ich habe häufig selbst Gelegenheit gehabt, von dem Unterricht im Kadettenhause Kenntniß zu nehmen, und habe gefunden, daß er fast lediglich ein mechanischer war! Ich freue mich, daß nunmehr eine Reorganisation desselben angebahnt wird, und glaube, daß die Mehrheit des Hauses sich mit diesem Plane einverstanden erklären wird.

Abg. Schmidt (Stettin): Ich habe die Notiz über diesen Plan im „Reichsanzeiger" gelesen und glaubte deshalb zu der Frage berechtigt zu sein, wann die Organisation ausgeführt werden solle. Wenn der Abg. Richter (Hagen) mit meinem Urtheile über den Plan nicht einverstanden ist, so kann ich das bedauern, indessen unsere Urtheile weichen oft von einander ab und ich werde trotzdem meinen eigenen Weg unbeirrt und selbstständig weiter gehen.

Abg. Richter (Hagen): Unsere Urtheile sind im vorliegenden Falle materiell nicht verschieden; ich halte die in Aussicht genommene Maßregel ebenfalls für eine lobenswerthe. Es scheint mir nur angemessener, dieses Urtheil so lange zurückzuhalten, bis es verlangt wird, indem man die Sache amtlich zu unserer Kenntniß bringt. Ich wollte mich deshalb dagegen verwahren, daß aus der Aeußerung eines einzelnen Abgeordneten ein Präjudiz für das ganze Haus gezogen werde.

Abg. Grumbrecht: Ich halte jeden Abgeordneten für berechtigt, eine Maßregel zur Sprache zu bringen, besonders wenn der „Reichsanzeiger" davon Notiz genommen hat, ohne daß erst dem Hause in officiellster Weise Nachricht davon zugeht.

Damit schließt die Debatte; der Titel wird genehmigt. Einige andere Titel, welche noch Mehrforderungen enthalten, werden nachträglich der Budgetcommission überwiesen.

Ohne Debatte genehmigt das Haus die Titel des Etats der Marine-Verwaltung, welche nicht der Budgetcommission überwiesen sind, und den Etat des Rechnungshofes.

Es folgt der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Abg. von Kardorff: Diese Position des Etats wird in Zukunft wesentlich durch unsere Zollpolitik und namentlich durch den Handelsvertrag mit Oesterreich, über den jetzt die Verhandlungen schweben, beeinflußt werden. Natürlich kann die Regierung bezüglich dieses Vertrages im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen dem Hause noch keine Erklärungen abgeben. Ich will auch solche keineswegs provociren, sondern nur auf die ungeheure Wichtigkeit dieses Vertrags hinweisen und daran erinnern, daß wir in dem Frankfurter Friedensvertrage Art. 11 den Franzosen die Rechte der meistbegünstigten Nationen eingeräumt haben, daß somit jede Concession, die wir jetzt Oesterreich machen, mittelbar auch auf Frankreich übergeht und wahrscheinlich ebenso später auf die übrigen Nationen. Wir haben uns aber durch unsere bisherige Zollpolitik für den Abschluß dieses Vertrages nicht geringe Schwierigkeiten selbst aufgebaut. Wir haben die Eisenzölle aufgehoben, den Sodazoll erheblich ermäßigt, die Lumpenausfuhr-Abgaben aufgehoben, während sie Oesterreich für sich wohlweislich stehen gelassen hat, wir haben ferner den Stärkezoll aufgehoben; und somit haben wir jetzt Oesterreich in Zollsachen eine Concession eigentlich gar nicht zu bieten.

Nun hat allerdings der Abg. Braun neulich darauf hingewiesen, daß Oesterreich bezüglich seines Weinexports außerordentlich empfindlich sein müsse und empfohlen, zur Erreichung eines günstigen Vertragsabschlusses, Oesterreich mit einem hohen Weinzoll zu bedrohen. Ich muß nun aber dem gegenüber dem Abg. Richter darin beistimmen, daß wenn der Weinzoll sehr hoch geschraubt wird, er aufhört für uns so gute Einnahmen zu geben, wie wir sie heute aus diesem Zoll haben. Ein hoher Weinzoll würde sodann [illegible] auch nicht allein für unsere einheimischen echten Weine, sondern leider [illegible] vielmehr für diejenigen gefälschten und chemischen Weine, mit denen sich jetzt zu unserer Freude das Reichsgesundheitsamt beschäftigt, ein begünstigendes Schutzmittel sein. Ich meine also, daß diese Drohung Oesterreich gegenüber im Ganzen wenig fruchten wird. Die allgemeine Besorgniß unserer gesammten Industrie richtet sich nun dahin, daß bei diesem Vertrage mit den übrigen Industrien ähnlich werde verfahren werden, wie man es mit dem Eisen gemacht hat. Und diese Besorgniß ist nicht unbegründet. Sie müssen anerkennen, daß man einen Garn-, einen Baumwollenwaaren-, wie überhaupt einen Waarenzoll wirthschaftlich nicht vertheidigen kann, wenn man den Eisenzoll hat fallen lassen. Nachdem der Moniteur der Fortschrittspartei, die „Vossische Zeitung", darauf hingewiesen hat, daß es noch Spinnereien gebe, welche Dividenden zahlten, und daß diese Industrie ebenso behandelt werden müsse, wie die Eisenindustrie, werden Sie anerkennen müssen, daß eine große Besorgniß unter den Fabrikantenkreisen herrschen muß. Diese Besorgniß ist dadurch erhöht worden, daß der Bitte aus industriellen Kreisen, bei den Verhandlungen über die Handelsverträge behufs Classification der einzelnen Gegenstände industrielle Sachverständige ernennen zu können, vom Reichskanzleramt bis jetzt noch keine Folge gegeben ist. Es ist ja gewissermaßen richtig, daß die Fabrikanten, wie der Abg. Bamberger sagt, nur das Klappern der eigenen Mühle hören und darüber nie das ganze Werk sehen. Die Industriellen sollen auch nicht die einzelnen Tarifpositionen bestimmen, sondern nur bei der Classification mitwirken, wo sie in der That sachverständiger sind, als unsere sich unfehlbar dünkenden Zollbehörden.

Ich glaube, daß die Beschwerden unserer Industriellen darüber, daß die roheren Fabrikate einen verhältnißmäßig zu hohen Zoll, dagegen die edleren Fabrikate einen sehr niedrigen Zoll zahlen, durch die Praxis sich als begründet erwiesen haben. Fast in allen Zweigen ist unsere Fabrication von dem Edleren zum Gemeinen gedrängt worden, namentlich die Baumwollspinnerei im Elsaß, was die dortigen Abgeordneten gewiß bestätigen werden. Gerade in der Textilindustrie ist es schwer, eine richtige Classification zu finden und dort sind Fehler in der Nomenclatur für die ganze Branche verhängnißvoll geworden. Namentlich hat schon der Abg. Grumbrecht mit Recht darauf hingewiesen, daß eine richtige Classification der Jute für unsere Leinendindustrie von der größten Wichtigkeit ist und daß hier durchaus nicht das Richtige getroffen sei. Durch die österreichische Handelspolitik sind wir mit dem Zucker Oesterreich gegenüber in eine sehr ungünstige Lage versetzt. Die Zuckerzölle eines Landes gestatten doch einen gewissen Rückschluß auf den Zuckerconsum. Scheinbar hat Oesterreich gar keinen Zucker consumirt, denn es hat ein Minus von etwa 100,000 Gulden. Das kommt daher, daß die Oesterreicher eine sehr große Exportprämie auf Zucker geben und dadurch unsere Fabricanten außerordentlich schädigen. In ähnlicher Weise verfährt Oesterreich in der Spiritusfrage. Ich halte es für zweckmäßig, auf diese Dinge noch einmal vor Abschluß der Handelsverträge aufmerksam zu machen, wie ich es überhaupt für wünschenswerth halte, mit dem Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich noch ein Jahr zu warten, wo auch England gezwungen ist, seine Handelsverträge mit anderen Nationen zu erneuern. In England besteht aber eine starke Agitation gegen die dort noch bestehenden Schutzzölle auf Spiritus und Wein, welche wir bis dahin mit unserem Einfluß unterstützen können. Ich habe schon früher ausgeführt, daß mit dem Wegfall der englischen Spiritus-Exportprämie dem deutschen Sprit in England ein Markt erwächst, der allen Bedürfnissen desselben zu genügen vermag. Diese Position erinnert mich schmerzlich an den Ausfall der bisherigen schönen Einnahme aus den Eisenzöllen. Man sagt zwar, der Wohlstand steigt durch die Aufhebung des Eisenzolles und der Abg. Richter hat das neulich ziffermäßig zu erweisen gesucht. Als ich diese Zahlen anfocht, entgegnete er mir, das sei das Kennzeichen meiner Politik, daß sie die Beleuchtung durch Zahlen nicht vertragen könne.

Der Abg. Richter hat aber mit seinen Zahlen Unglück gehabt. Er demonstrirte, der Export sei im Januar gewachsen, unsere Befürchtungen also unbegründet. Gerade umgekehrt verhält sich die Sache. Der Import beträgt im Monat Januar bei vielen Eisensorten drei bis fünf Mal so viel als in dem ganzen Quartal des Vorjahres, das beweisen die statistischen Zahlen. In dem ersten Quartal des Vorjahres 1876 wurden eingeführt an geschmiedeten und Walzeisen 54,000 Centner, im Januar allein 110,000 Centner, an Eisenbahnschienen im ersten Quartal 1876 8356 Centner, im einzigen Monat Januar 114,735 Centner, in Blechen im ersten Quartal 1876 16,783 Centner, im Monat Januar allein 47,000 Centner. Sie sehen also, daß der Import zugenommen hat. Die Ungenauigkeit unserer statistischen Zahlen kann ich eclatant an der Schweiz nachweisen. Schon vor einigen Jahren zeigte sich, daß von dem angeblichen deutschen Eisenexport nach der Schweiz 90 Procent auf französisches und belgisches Eisen kam, welches Deutschland nur passirte. Jetzt soll die Schweiz im Monat Januar nach den Tabellen 532,265 Centner deutsches Eisen importirt haben. Diese Zahl steht so außer allem Verhältniß zu dem Verbrauch der Schweiz an Roheisen überhaupt, daß man dort nachgefragt hat und da ergab sich, daß thatsächlich von allen Grenzen, also von der französischen und deutschen im Monat Januar 31,000 Centner importirt sind. Das ist die Zuverlässigkeit der statistischen Zahlen, auf welche sich der Abg. Richter beruft. Die Zuverlässigkeit seiner Folgerungen aus diesen Zahlen überlasse ich Ihrer Beurtheilung. Aus einer Eisenofferte englischer Kaufleute kann ich nachweisen, daß dieselben uns in allen Artikeln rücksichtslos unterbieten. Namentlich die Blechindustrie in Schlesien wird dadurch außerordentlich geschädigt. Und das Reichseisenbahnproject, so wie die Beseitigung der Schäden der Differentialtarife, welche dadurch herbeigeführt werden sollte, ist in weite Ferne gerückt. Jetzt merken Sie auf die seltsamen Auskunftsmittel, zu welchem die entschiedenen Freihändler greifen. Der Abg. Richter beschwerte sich in der vergangenen Session in einer Interpellation darüber, daß Rußland seine Zölle in Gold erhebt, wie über ein großes Unrecht gegen uns. Rußland erhebt ja seine Zölle in Gold auch von anderen Nationen. Das muß uns ja vom Freihandelsstandpunkte aus ganz gleichgiltig sein; Rußland schädigt damit sich ja nur selbst.

Der Abg. Bamberger, der sehr feinfühlig in solchen Dingen ist, verwahrte sich damals auch sofort gegen solche Consequenzen. Ferner hat ein Fractionsgenosse des Abg. Richter hier in Berlin eine Rede gehalten, daß der Staat durch Bauten dem Nothstande steuern solle. Ist das ein freihändlerischer Grundsatz? Ist es ferner ein solcher, wenn die preußischen Behörden jetzt erklären, sie würden nie bei einer Submission einen Ausländer berücksichtigen? Das, meine Herren, sind wunderbare Consequenzen des Freihandels, und Sie werden mir zugeben müssen, daß ein einfacher Finanzzoll, wie wir ihn hatten, dessen Wegfall schwere Calamitäten über die ganze Industrie gebracht hat, solchen Experimenten vorzuziehen ist. Es ist in der Geschichte der Eisenzölle eine gewisse Nemesis sehr wohl erkennbar. Zu der Zeit, wo Eisen im Zollverein einen Schutz von 30 bis 40 pCt. seines Werthes genoß, damals gerade drückten die westlichen Provinzen den östlichen die Grundsteuer auf gegen eine Entschädigung, die allgemein als eine sehr ungenügende angesehen wurde. Seit jenen Zeiten datirt die Freihandelsexaltation in den östlichen Provinzen, seit jener Zeit das Mißtrauen gegen die Industrie in den Westprovinzen, und erst die heutigen Ereignisse werden die Landwirthschaft und Industrie hinführen, daß beide gemeinsame Interessen haben und darauf die eine leidet, wenn die andere geschädigt wird. Was die von dem Reichskanzler in Aussicht gestellte Vorlage betrifft, so wird sicher keine Steuerreform in diesem oder in einem anderen Reichstage durchzubringen sein, bevor nicht diejenigen verfassungsmäßigen Garantien gegeben sind, welche eine directe Entlastung der Budgets der Einzelstaaten durch etwaige Ueberschüsse herbeiführen. Rücksichtlich der Eisenzölle wird sich, denke ich, Gelegenheit finden, Ihnen einen Antrag zu unterbreiten. Wenn die Thatsachen so laut sprechen wie heute, wo Sie nicht leugnen können, daß durch die beschlossenen Maßregeln die Zustände, die wir jetzt in Oberschlesien und in Westfalen erleben, mit herbeigeführt sind, da werden Sie die Berechtigung eines derartigen Antrages wohl nicht mehr zurückweisen können. Wenn so und so viel 100,000 Centner mehr Eisen importirt werden, so heißt das die doppelte Anzahl von Centnern Roheisen weniger hier im Lande fabricirt, und gleichzeitig die drei- bis vierfache Anzahl von Centnern Kohlen weniger gegraben. Wenn Sie dies Exempel fortführen, so frage ich Sie, ob das nicht nothwendig die Zustände herbeiführen muß, die Sie in Oberschlesien und in Westfalen jetzt vor Augen sehen. Ich werde Ihnen dann zu meinem Antrage die weiteren Nachweisungen liefern, wie es mit der Arbeitslosigkeit in Schlesien in diesem Augenblicke aussieht; und wenn Sie sich endlich dazu entschließen werden, eine provisorische Maßregel zu genehmigen, so werden Sie dazu durch die Gewalt der Umstände selbst gezwungen sein. (Beifall rechts.)

Präsident Hofmann: Der Vorredner hat auf die außerordentliche Wichtigkeit des mit Oesterreich neu abzuschließenden Handelsvertrages für die ganze Zoll- und Handelspolitik hingewiesen. Es wird wohl nicht der Versicherung bedürfen, daß die Reichsregierung von dieser Wichtigkeit vollkommen durchdrungen ist. Er hat sodann von der Besorgniß gesprochen, welche die deutsche Industrie in der Richtung hegt, daß ebenso wie für die Eisenindustrie die vollständige Zollfreiheit eingeführt ist, auch für andere Industrien die deutschen Eingangszölle bei diesem Abschluß des Vertrages mit Oesterreich wegfallen würden. Diese Besorgnisse sind völlig unbegründet. Das Haus wird mit mir darin einverstanden sein, daß die Regierung in diesem Augenblicke nicht in der Lage ist, Ihnen das Programm vorzulegen, von dem sie bei den Verhandlungen mit Oesterreich ausgehen wird. Das aber glaube ich bereits jetzt sagen zu dürfen, daß eine wesentliche Ermäßigung oder gar Beseitigung von deutschen Eingangszöllen im Wege des Vertrages mit Oesterreich nicht beabsichtigt wird. Die Besorgnisse des Vorredners können sich auch gar nicht an den Vorgang der Aufhebung der deutschen Eisenzölle anschließen; denn die Eisenzölle sind ja nicht auf dem Wege des Vertrages, sondern gesondert auf autonomem Wege beseitigt worden. Wenn der Vorredner sodann sich zum Organ von Klagen der Industriellen darüber gemacht hat, daß man bisher noch keine Sachverständigen vernommen habe, so liegt der Grund, daß das Reichskanzleramt auf diese Wünsche nicht eingegangen ist, lediglich darin, daß die Sachverständigen selbst es keineswegs an Aeußerungen haben fehlen lassen. Es liegt uns in dieser Beziehung bereits ein vollständig umfassendes Material vor, das gerade von sachverständiger Seite uns vorgetragen wurde, so daß es völlig überflüssig erscheint, eine Enquete von Sachverständigen noch zu berufen. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht in einzelnen ganz speziellen Fragen noch Sachverständige vernommen werden. Es ist das bereits geschehen, und wird, wo es nöthig erscheint, weiter geschehen. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß ja diese Sachverständigen selbstverständlich in der Regel auch die Interessenten sind, und es liegt auf der Hand, daß die Ansichten der Interessenten in den verschiedenen Industrien sich nicht etwa decken, sondern widerstreiten, ja oft genug einander diametral gegenüberstehen.

Bei dem bereits vorliegenden Material, das von sachverständiger Seite beigebracht ist, würde es, wie gesagt, nur eine Art müßigen Schauspiels gewesen sein, wenn die Regierung, um den Wünschen der Interessenten zu genügen, eine Art von Zollparlament berufen hätte, wie ihr das von mancher Seite angerathen worden ist. Der Vorredner ist sodann wiederholt eingegangen auf die Zahlen des monatlichen Ausweises für Januar und hat die außerordentlich starke Einfuhr von Eisen besprochen. Ich muß aber darauf hinweisen, was er übersehen zu haben scheint, daß in dieser Einfuhr selbstverständlich auch die Durchfuhr von Eisen mit einbegriffen ist. Denn an den zollfrei gewordenen Artikeln wird jetzt seit dem 1. Januar Durchfuhr und Einfuhr nicht mehr unterschieden. Dazu kommt, daß auch die Bestände von Eisenwaaren, die in Niederlagen ruhten, im Monat Januar zollfrei wurden, also in den freien Verkehr traten und daß auch diese Bestände als Einfuhr erscheinen. Es bleibt aber vollständig ungewiß, wieviel von diesem Eisen nur durchgegangen und wieviel wirklich in den Consum gelangt ist. Ich möchte Sie bitten, meine Herren, den Ausweis für Februar abzuwarten und diesen mit dem vom Januar zu vergleichen; aus der Differenz der Zahlen wird sich dann erst einigermaßen die wirkliche Einfuhr von Eisen im Januar erkennen lassen. Was endlich den vom Vorredner angeführten allerdings sehr auffallenden Zahlennachweis der angeblichen Ausfuhr nach der Schweiz betrifft, so ist die Regierung in diesem Augenblicke dabei, Ermittelungen darüber zu veranstalten, wie es sich mit dieser Ausfuhr nach der Schweiz verhält. Ich werde seinerzeit nicht ermangeln, dem Hause von dem Resultat dieser Ermittelungen Kunde zu geben.

Abg. Dr. Bamberger: Meine Herren! Ich werde Herrn v. Kardorff, wenn er der Regierung Maßregeln ansinnt, durch welche Oesterreich zu Concessionen gezwungen werden könnte, nicht leicht entgegentreten. Er ist darin in einer viel besseren Position als unser einer; denn wenn er der Regierung Drohungen zumuthet, damit Oesterreich aus Furcht vor ihrer Erfüllung gezwungen werde, Zölle, die uns hinderlich sind, herabzusetzen, so würde es den gemeinsamen Interessen, die, wie ich glaube, ihm wie mir theuer sind, den Interessen unseres Landes entgegentreten heißen, wenn ich hier schon meinerseits von vornherein Gegengründe vorbringen wollte, welche die österreichische Regierung zu hartnäckigerem Widerstande auffordern könnten. Er sieht daraus, daß in einer Discussion über künftige Handelsverträge zwischen denen, die eine freihändlerische Richtung vertreten, und denjenigen, die seiner Richtung angehören, die Waffen nicht gleich sind, und er wird es richtig würdigen, wenn wir uns in dieser Beziehung einige Enthaltsamkeit auferlegen. Aber ich hoffe auch, daß er in Folge dessen es vermeiden wird, mehr, als er es zur nächsten Erreichung seiner Zwecke angezeigt findet, aggressiv gegen uns vorzugehen; zu meiner Freude habe ich mich heute über den geehrten Herrn in dieser Beziehung nicht zu beklagen. Nur auf einige Punkte will ich eingehen, soweit sie nicht bereits durch den Präsidenten des Reichskanzleramtes beantwortet, resp. wiederlegt sind.

Zunächst hat er davon gesprochen, daß infolge unseres Zollsystems die deutsche Production viel mehr darauf angewiesen sei, grobe Halbfabrikate zu erzeugen, als feine, weil die feineren Waaren viel weniger geschützt wären, als die groben, und zur Erhärtung dieser von ihm behaupteten Thatsache hat er auf Elsaß-Lothringen hingewiesen, das nach seiner Vereinigung mit Deutschland die Fabrikate nach der groben Seite hin habe umgestalten müssen. Das hat es aber bekanntlich bisher nicht gethan, weil es jetzt mehr Grobes nach dem Auslande exportirt und mehr von der Concurrenz im Feinen zu leiden hat, sondern weil die Consumtion in Deutschland, die ihm eröffnet wurde, viel mehr auf das Grobe, als auf das Feine eingerichtet ist. Ich weiß positiv, daß Fabrikanten in Mühlhausen, welche Wäsche produzirten, nach ihrer Einverleibung in Deutschland ihre Apparate gänzlich umgestalten mußten, weil nach der eigenen Aussage eines der Hauptfabrikanten die Deutschen viel dunklere Hemden trügen, als die Franzosen. Der Franzose ist gewöhnt, das Hemd jeden Tag zu wechseln; der Deutsche, wenn er in die Schweiz auf Reisen geht, kauft sich ein farbiges Hemd, mit dem er möglichst acht Tage auskommen kann. (Heiterkeit.) Diese bescheideneren Verhältnisse in Deutschland sind neben der geringeren Zahl von reichen Leuten in Deutschland der Grund, daß viele Luxusartikel aus dem Groben in's Feine umgearbeitet werden mußten. In Bezug auf die theilweise Unrichtigkeit der statistischen Ziffern wegen des miteingerichteten Transitverkehrs hat schon der Präsident des Reichskanzleramtes hingewiesen, aber abgesehen von diesen haben wir noch detaillirte Ziffern des englischen Exports für Januar und Februar bekommen und ersehen daraus, daß der Import von einzelnen Eisenartikeln aus England nach Deutschland ganz außerordentlich gering war, viel geringer als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1876. England hat im Jahre 1876 an Roheisen in Deutschland 17,820 Tonnen eingeführt, im Jahre 1877 nur 16,900 und Eisenbahnschienen im Ganzen sogar nur 226 Tonnen, was eine Ziffer ist, die absolut nicht ins Gewicht fällt Abgesehen aber von dem Umstand, daß der Transit mit in Frage kommt, weiß Herr v. Kardorff so gut wie ich, daß, wenn seit drei Jahren eine Zollabschaffung bevorstand, Jeder abwartet, bis die Zollermäßigung eingetreten ist, daß auf der einen Seite jede Einfuhr sistirt wird, in der Erwartung, daß man am 1. Januar frei einführen kann, und daß auf der andern Seite auch Alles wartet, bis dieser Moment der Thoröffnung eingetreten ist.

So ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der auffallend starke Import im Januar und Februar davon herrührt, daß vor dem 1sten Januar in den Depots eine Menge von Waaren lagerten, die nun bei dem Wegfall des Zolls eingeführt sind, und ohne daß ich irgendwie prophezeien will, ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß es in demselben Maße

fortgeht, wie es bisher gegangen ist. Wenn der Abg. v. Kardorff es als eine Freihandelstheorie hinstellt, daß es gleichgiltig sei, ob Rußland sich durch hohe Zölle schädige oder nicht, dann schreibt er unsere Theorie, aber nicht wir. Ich weiß sehr gut, daß dem Gegner nichts bequemer ist, als uns eine Theorie anzuhängen, die aus zwei Worten besteht: „Laßt alles gehen, wie es Gott gefällt und kümmert euch um nichts." Wenn diese Wissenschaft mit drei Worten abgemacht wäre, dann wäre sie überhaupt keine Wissenschaft. Wir thun dem Abg. v. Kardorff den Gefallen nicht, die ihm wünschenswerthen Theorien über Freihandel zu äußern. Nun exemptificirt er auf den Nothstand. Wenn die Wirthschaft schlecht geht, untersucht man ja und verbessert manches, worauf man in guten Zeiten nicht kommt. Wenn man aber einen solchen Zustand benutzt, um eine lang erstrebte Maßregel dadurch zu erreichen, dann erweckt man den Verdacht, daß man im Trüben fischt. Wer weist nicht auf den Nothstand, um die Sünden der Gegner zu demonstriren. Man thut dann dasselbe, wie manche Reiseprediger, die alles Unglück der mangelnden Frömmigkeit der Leute zuschreiben. Wie kann man den Nothstand als Argument für die Nothwendigkeit des Schutzzolles benutzen? Wo in aller Welt herrscht jetzt kein Nothstand? In Amerika, dem Lande Ihres Ideals ist er ungeheuer und officiell anerkannt. Die Schweiz, England und Dänemark, Länder mit den verschiedensten wirthschaftlichen und politischen Verfassungen, sind, gleichmäßig vom Nothstand betroffen. Wenn ich Ihre Zeit in Anspruch nehmen wollte durch Tendenzreden, die zu keiner Consequenz führen, könnte ich Ihnen ein Bild von Gesammteuropa entwerfen, aus dem Sie ersehen würden, daß wahrlich, um für die Nothlage der schlesischen Industrie Gründe in unserer Zollgesetzgebung zu finden, man eine ganz eigenthümliche Phantasie haben muß. Herr v. Kardorff verfolgt den Plan, daß man den Gegner erst schwarz malen müsse, um ihm zu schaden.

Gerade wie er uns obstruse freihändlerische Theorien andichtet, so dichtet er auch uns an, wir gingen darauf aus, alle anderen Zölle abzuschaffen und wollten dadurch die Unruhe im Lande fortsetzen. Ja, wenn ich irgend einen Vorwurf dem Vorredner zurückgeben könnte, so wäre es der, daß von der schutzzöllnerischen Richtung aus die Unruhe beständig genährt wird, während man auf der freihändlerischen Seite sich absolut ruhig verhält; gerade vor den Systemänderungen, die fortwährend von schutzzöllnerischer Seite kommen, muß die Industrie fortwährend auf der Bresche stehen und in Unruhe sein. (Sehr wahr! links.) Und da ich von dem Vorredner überzeugt bin, er werde ebenso wie ich wünschen, daß unsere augenblicklich geschädigte Industrie nicht noch mehr leide, so bitte ich ihn recht dringend, doch auf diesem Wege nicht weiter zu gehen und nicht heute von Wein, morgen von Tabak, übermorgen von Zucker und dann wieder von Garn und Wolle zu sprechen. Wie wir aus den zahlreichen Petitionen in dieser Frage ersehen, giebt es gar keine Industrie, die nicht jeden Augenblick an ihrem Zolltarif rüttelt und wünscht und darauf besteht, daß um der Gerechtigkeit willen sie auf einen anderen Fuß gestellt werden müsse. Ich begreife gar nicht, wie noch ein Kaufmann auch nur für eine Woche einen Ueberschlag oder eine Anschaffung machen kann, wenn jede Industrie in jedem Augenblick davon bedroht ist, daß durch irgend ein Andringen an die Regierung diese in einem schwachen Augenblicke eine Concession mache. Wenn der Vorredner nicht eher eine Agitation zur Wiederherstellung von abgeschafften Zöllen ergreifen will, als bis von Seiten meiner Gesinnungsgenossen Agitationen zur Beseitigung von Zöllen geschehen, dann werden wir eine ruhige wirthschaftliche Entwickelung haben. (Beifall.)

Abg. v. **Maltzahn-Gültz**: Ich will nicht auf die Debatte jetzt näher eingehen, habe aber bei der ersten Lesung schon einzelne Bedenken, welche von Seiten meiner Freunde über die Zölle gehegt werden, erwähnt. Diese Bedenken sind auch heute noch nicht geschwunden, doch werden wir bei der Lage des Etats und nachdem unser Wunsch, diese betreffenden Titel in der Budgetcommission eingehender zu behandeln, nicht Berücksichtigung gefunden hat, darauf verzichten, Anträge im Plenum zu stellen, wir behalten uns indessen die Freiheit, in diesem Sinne vorzugehen, für das nächste Jahr vor.

Abg. **Richter** (Hagen): Im gemeinsamen deutschen Interesse ist es durchaus unzweckmäßig, im Augenblick, wo Verhandlungen schweben, die Chancen eines Handelsvertrages mit Oesterreich zu erörtern. Mäßige Zölle in Oesterreich liegen auch im Interesse der österreichischen Consumenten. Einen Moniteur der Fortschrittspartei giebt es nicht, da die „Vossische Zeitung" nicht zu uns in dem Verhältniß steht, wie vielleicht die „Post" zu einer Partei. Die Behauptung von jener Aeußerung der „Voss. Ztg." wird wohl ebenso unrichtig sein wie eine in schutzzöllnerischer Versammlung jüngst gefallene Behauptung, Herr Camphausen habe gesagt, es liege ihm gar nichts daran, ob in Westphalen die Einsenindustrie zu Grunde gehe. Herr Camphausen hat gegen diese Nachrede bereits gerichtliche Schritte gethan. Herr v. Kardorff sagt: Die Aufhebung der Eisenzölle habe die jetzige Calamität herbeigeführt. Andere weisen die Schuld dem Culturkampf zu, die Socialdemokraten unserer ganzen wirtschaftlichen Gesetzgebung. Die socialdemokratische Logik ist dabei verhältnißmäßig noch die wenigst verkehrte. Große umfangreiche Erscheinungen haben jedenfalls große Ursachen. Zwei Millionen Mark Zölle weniger an der Grenze erhoben, können an der jetzigen Calamität nicht schuld sein. Ich habe neulich nicht die Januar-Einfuhr an Eisen mit einer **früheren** Einfuhr verglichen, sondern mit der gleichzeitigen Januar-Ausfuhr. Seit dem 1. Januar steckt in Ausfuhr und Einfuhr auch die Durchfuhr, während dies früher nicht der Fall war. Herr v. Kardorff hat heute nicht bestritten, daß, wie ich damals behauptete, die Ausfuhr im Januar erheblich größer als die Einfuhr gewesen ist, trotzdem in der Einfuhr dieses Monats auch die Räumung der Bestände aus den bisherigen Zolllagern enthalten ist. Wenn ein Industriezweig aber mehr ausführt als an dergleichen Waaren **ein**geführt wird, so beweist dies nicht nur seine selbstständige Lebensfähigkeit, sondern auch, daß das Schutzzollsystem seine Ausfuhrinteressen mehr schädigen würde, als eine überflüssige Importbeschränkung dem Industriezweig nützen kann.

Herr v. Kardorff scheint also doch von Budgetzahlen immer noch mehr zu verstehen als von der Handelsstatistik. Was Zeitungen über eine Nothstandsversammlung in Berlin unklar genug berichtet haben, kann ich nicht vertreten. Im Wesentlichen sind in jener Versammlung nicht Nothstandsbauten verlangt, sondern die Ausführung von Bauten, die bereits vor dem Nothstand beschlossen waren. Dasselbe hat das Abgeordnetenhaus verlangt. Man soll gerade zur Zeit billigen Materials und Lohns beschlossene Bauten energisch ausführen. Das thut schon der Privatspeculant; in gleicher Weise sollte die bureaukratische Schwerfälligkeit bei Staatsbauten durch jene Anträge überwunden werden. Andernfalls würden die Bauunternehmungen des Staates die in solchen Zeiten natürliche Reaction zur Gesundung erschweren. Herr v. Kardorff ist auch auf das große Steuerprogramm des Reichskanzlers zu sprechen gekommen. Diesem Theil der Budgetrede des Reichskanzlers schulden wir noch eine Erwiderung. Der Reichkanzler hat die angeblichen Erfahrungen bei Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer zur Begründung seiner Finanzpolitik geltend gemacht. Herr v. Kleist-Retzow ist ihm darin gefolgt. Wäre er anwesend, so würde ich ihn in der Weise, wie er mich neulich oratorisch gefragt hat, interpelliren, wo er bei Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer gewesen. Da er augenblicklich nicht zugegen, muß ich seine Antwort ergänzen. Herr v. Kleist-Retzow war im Herrenhause und hat **für** die Abschaffung der Steuer nicht blos gestimmt, sondern auch gesprochen. (Hört! hört!) Beredt führte er aus, wie sehr die Gerechtigkeit gegen das platte Land die Abschaffung erheische, wie insbesondere auch die Abschaffung der Schlachtsteuer in Berlin durch die Interessen des Viehhandels bedingt werde. Die Abschaffung war kein Act besonderer liberaler Finanzpolitik, sondern ist von dem conservativen Abg. Elsner v. Gronow beantragt worden: unterzeichnet war der Antrag von Bethusy, Lucius, von Kardorff und Friedenthal — letzterer, so viel ich weiß, ein ganz leidlich conservativer Herr. (Heiterkeit.)

Ebenso haben v. Marwitz und v. Gottberg unterschrieben, die gegenwärtig zur deutsch-conservativen Partei des Herrn v. Kleist-Retzow gehören. Auch Liberale haben unterschrieben, nicht aber die Fortschrittspartei; wir wir sind aber aufrichtig genug, die Verantwortung für eine Maßregel, der wir zugestimmt haben, mit zu übernehmen; dafür mögen Sie die Abschaffung der Steuer nicht mehr als Akt einer besonderen liberalen Parteipolitik darstellen, sondern die Verantwortung selbst mitübernehmen. (Sehr richtig!) Herr Lasker hat neulich bemerkt, schon bei den Wahlen seien die liberalen Parteien einseitig für neuere Gesetze verantwortlich gemacht worden; es ist schon unpassend, daß überhoupt Regierungsorgane gegen die bestehenden Gesetze agitiren (Sehr wahr!), indessen verurtheile ich die Herren Landräthe nicht mehr ganz so streng, seitdem der Herr Reichskanzler selbst hier wiederholt für Gesetze, für die er die Verantwortlichkeit mit uns trägt, derartig kritisirt hat. Unter dem Gesetz über die Abschaffung der Steuern steht auch des Reichskanzlers Name, es war daher wenig angebracht, in der großen Budgetrede des Kanzlers die Maßregel in ihren angeblichen Folgen zur parlamentarischen Polemik gegen die Fortschrittspartei zu benutzen. Der Reichskanzler sagt: Fleisch und Brot seien nicht billiger geworden, das Fleisch aber etwas schlechter; von Leuten, die auf dem Wochenmarkt verkehren, kann man solche Aeußerungen bisweilen auch hören, diese meinen aber auch, daß die neue Maß- und Gewichtsordnung, die neue Münzordnung des Reichskanzlers ꝛc. vertheuernd gewirkt habe. Diese guten Leute schließen aus der Gleichzeitigkeit von Erscheinungen auf ein ursächliches Verhältniß. Weil, während eine allgemeine Preissteigerung stattfand, auch gewisse Gesetze erlassen worden sind, sollen diese Gesetze auch die Ursache der Preissteigerung sein. Während wir gegen solche Logik der Marktleute die Gesetzgebung des Reichskanzlers in Schutz nehmen, ist er selbst undankbar genug, sich die Logik der Marktleute gegen uns anzueignen.

Auf die Regulirung der Preise wirken neben der Steuer auch viele andere Momente, welche die Steuerermäßigung ganz oder theilweise ausgleichen. Vielfach ist nicht blos eine relative, sondern auch eine absolute Preisermäßigung nach der Steueraufhebung zum Vorschein gekommen. Wenn es auch für das Volk im Ganzen nicht nöthig ist, so würde es sich für das statistische Bureau des Reiches immerhin lohnen, zur Bekehrung einer so einflußreichen Persönlichkeit, wie der Reichskanzler, über die Folgen der Aufhebung Untersuchungen anzustellen; wäre aber auch die Behauptung des Reichskanzlers richtig, was beweist sie für sein Programm der Vermehrung der indirecten Steuern? Er will doch glauben machen, die Bäcker und Fleischer hätten den Vortheil allein eingesteckt; danach würden also die betreffenden indirecten Steuern auf dem betreffenden Gewerbetreibenden liegen, ist es dann aber gerecht, Tabakssteuern zu erhöhen, und in solchem Umfange gerade den Tabaksindustriellen die Lasten des Reiches aufzuwälzen? Die Behauptung, daß die Verbrauchssteuern auf dem Zwischenhandel liegen, ist thatsächlich falsch. Als Leiter von Consum-Vereinen habe ich Jahre lang Kleinhandel praktisch betrieben und weiß, daß beispielsweise die Salzsteuer **ganz** auf dem Publikum ruht; der Zwischenhandel verdient am Salz kaum den Werth des Sackes. Soll die Salzsteuer abgeschafft werden, so lassen wir über die Erhöhung der Tabakssteuer mit uns reden.

Abg. v. Kleist-Retzow meinte neulich, einer erhöhten Tabakssteuer könne man ausweichen dadurch, daß man ein paar Pfeifen weniger rauche. Es mag sein; um die Salzsteuer zu vermeiden, kann man aber nicht weniger Salz an die Speisen thun. Die Salzsteuer ist eine Kopfsteuer der ungerechtesten Art, sie wächst mit der Kopfzahl im Haushalt, während diese und der Salzverbrauch überhaupt mit dem Einkommen und der Steuerfähigkeit in keinem Verhältnisse stehen. Wir bleiben also dabei: keine Erhöhung der Tabakssteuer ohne Abschaffung der Salzsteuer. Dem auf Vermehrung der indirecten Steuern überhaupt gerichteten Programm des Kanzlers werden wir den größtmöglichen Widerstand entgegensetzen. Ich zweifle auch sehr stark, daß der Kanzler mit seinem Steuerprogramm hier durchdringen wird. Schon 1873 ist ein von der Mehrheit nicht getragenes Steuerprogramm gescheitert; mag der Herr Reichskanzler sonst seine Geheimen Räthe mit aussichtslosen Steuerprojecten beschäftigen, Projecte auf Erhöhung von Verbrauchssteuern üben aber die größten Nachtheile auf die betreffenden Industriezweige aus. Schon 1873 hat ein vom Reichskanzler ventilirtes Tabakssteuerproject eine schlimme Krisis über die Tabaksindustrie gebracht (Sehr richtig!); die Speculation discontirt die Steuererhöhung, die ganze Grundlage der Tabaksindustrie wird in Frage gestellt. Gewerbliche Mißstände haben wir jetzt gerade genug; man sollte sich hüten, finanzielle Experimentalpolitik auf Kosten eines großen Industriezweiges zu treiben. Wir unsererseits lehnen jede Verantwortung für ein Vorgehen in dieser Richtung ab. (Beifall.)

Abg. **Stumm**: Ich möchte hier einige falsche Auffassungen von Verhältnissen der Eisenindustrie klarstellen. Wenn im Jahre 1877 weniger Roheisen pro Januar eingeführt worden, wie im Vorjahre, so ist das doch nur ein Beweis, daß infolge der Aufhebung der Stabeisen- und Gußwaarenzölle ein minderer Gebrauch an englischem Roheisen stattgefunden. Zugegeben ist eine sehr starke Vermehrung des Imports von Fabrikaten und Materialien. Wenn die Herren sich aber damit trösten, daß die cumulirten Zölle darin stecken, so muß ich das entschieden in Abrede stellen. Kein Mensch im Auslande hat geahnt, daß das Ausgleichungsabgabengesetz im Reichstag durchfallen werde. In Bezug auf die Ziffern des Exports ist vom Präsidenten des Reichskanzleramts die Falschheit derselben zugegeben. Es ist überhaupt in diesem Punkte unsere Statistik derartig, daß sie durchaus noch nicht zu einer durchgreifenden Beurtheilung der Sachlage das genügende Material gegeben hat. Aber selbst wenn die Statistik richtig und eine so krasse Ueberschwemmung eingetreten wäre, wie sie von manchen befürchtet worden ist, so würde die Sache immer noch nicht beweisen, daß damit vollständig alle die Resultate erreicht sind, die die Maßregeln nothwendiger Weise später noch zur Folge haben müssen. Ich erinnere Sie zunächst daran, daß bei allen Lieferungen für Staatsbauten das Ausland jetzt thatsächlich ausgeschlossen ist. Ich mache bei dem jetzigen Nothstand dem Handelsminister keinen Vorwurf, aber derartige Maßregeln als normal und leitend für alle Zukunft hinzustellen, ist nicht möglich. Nun ist behauptet worden, alle diese Dinge mögen sein, wie sie wollen, sie haben mit dem jetzigen Nothstand absolut nichts zu thun. Ich habe immer ausgesprochen, daß der Nothstand nicht auf die Aufhebung der Eisenzölle zurückzuführen ist, sondern daß er auch gekommen wäre, wenn wir 10 Thaler Schutzzoll auf Eisen hätten. Er würde auch nicht in dem Maße in der Eisenindustrie bestehen, wenn wir einen gewissen Schutzzoll hätten. Niemand wird leugnen, daß, wenn die Quantität Eisen im Jan. nicht importirt wäre, dann damit eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern beschäftigt worden wäre.

Der Freihandel ohne Gegenseitigkeit schädigt das freihändlerische Land. Stände uns der französische und österreichische Markt offen, dann würden durch unsere Superiorität quantitativ dieselben Zustände herbeigeführt werden wie im Jahre 1873. Wenn also Frankreich seinen vertragswidrigen Standpunkt nicht aufgiebt, werden wir zu Gegenmaßregeln gezwungen sein. Nun tröstet man sich mit der Zunahme der Ausfuhr. Die Ausfuhrstatistik ist unzuverlässig, wie das Beispiel der Schweiz zeigt. Die Statistik der Arbeiterentlassungen zeigt, daß die Werke alle mit Verlust arbeiten, was nutzt ihnen also die gesteigerte Ausfuhr? Nur unter normalen Verhältnissen kennzeichnet die Ausfuhrziffer die Lebensfähigkeit der Industrie. Ich könnte Ihnen hierfür viele Beispiele aus meiner Praxis anführen. Der Vorwurf, daß wir durch fortwährende Abänderungsanträge in der Gewerbegesetzgebung die Wiederkehr des Vertrauens verhindern, ist falsch, wir wollen von derselben nur die Spitzen abschneiden, die eine zu weit getriebene Energie gegen uns wendet. Sie haben ja früher eine gleiche Praxis befolgt und in einem Zeitraum von zehn Jahren bis zum Jahre 1873 eine viermalige Aenderung des Zolltarifs auf Eisen in absteigender Richtung getroffen. Wenn wir nun in maßvoller Weise für unsere Ansicht vorgehen, sollte man das doch nicht so schroff beurtheilen. Ich bin sicher, daß die kommenden Anträge Ihre Zustimmung finden werden. Die Verhältnisse haben sich seit dem Jahre 1873 vollständig geändert. Lehnen Sie unsere maßvollen Anträge pure ab und bewirken durch eine maßlose Ausdehnung des Freihandelsprincips eine starke Reaction gegen dasselbe, die ja dann unausbleiblich ist, dann sind Sie selbst die größten Feinde des Freihandels.

Abg. Dr. **Braun**: Der Abg. Stumm hat gesagt, das ganze Ausland habe die Annahme der Retorsionsbill erwartet; ja, das ganze Ausland und auch wir wußten ja kaum, daß sie kommen würde; es war ja eine reine Improvisation; es war doch nur so, als wenn man dem Wallfisch eine Tonne zum Spielen zuwirft; das war doch keine Lösung der Zollfrage; dem einen war es zu viel, dem anderen zu wenig; im Bundesrath fiel der Sprit, in der Commission wurde vom Zucker gar nicht gesprochen, zuletzt blieb nur noch Eisen und die titres d'acquits-à-caution. Man wollte die Eisenzölle wieder herstellen mit Ausnahme des Zolles für landwirthschaftliche Maschinen, das heißt der Großgrundbesitz sollte seine Maschinen frei einführen, der arme Bauer soll seinen Spaten und seine Hacke nach wie vor versteuern. Das haben wir um der Gerechtigkeit willen bekämpft. Man hat der Retorsionsbill-Commission Vorwürfe gemacht; ich erinnere nur an die Vorträge des Abg. Lucius, die auf ganz irrigen Voraussetzungen beruhten; er war ja nicht Mitglied gewesen, konnte sich aber besser informiren. Wie war denn die Sache in der Commission? Sie (nach rechts deutend) hatten ja die Mehrheit in derselben; Sie theilten sich ja in Douaniers de protection und in Douaniers de combat. Kann man der Commission einen Vorwurf daraus machen, daß sie eine Frage, praktisch nur geringfügig, aber principiell von großer Bedeutung, in drei Tagen nicht erledigen konnte, zu deren Ausarbeitung die Regierung vielleicht das 30fache der Zeit gebraucht hat; besonders wenn der Commission so spärliche Mittheilungen gemacht wurden, und man darüber stritt, ob gewisse Dinge in das Protokoll aufgenommen werden sollten. Ich will nur an das Wort „Verhöhnung" erinnern, und darüber keine Enthüllungen machen; provociren Sie uns aber, so werde ich sie machen. Der Abg. Stumm hat gesagt: Sie haben ja die Gewerbeordnung und das Zollgesetz von 1873 gemacht.

Haben denn die Abgeordneten Ackermann, Günther u. s. w. nicht ebenso gut für die Gewerbeordnung gestimmt, wie die Conservativen für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer? Ja, haben Sie denn nicht in Sachsen 1861 eine Gewerbeordnung zu Stande gebracht, die besonders hinsichtlich des Lehrlingswesens noch viel radicaler ist, als die Reichsgewerbeordnung? Ich forsche dem nicht nach, ich halte fest an dem schönen Grundsatze: La recherche de la paternité est interdite. Aber es ist doch nicht schön, wenn man ohne Noth die Vaterschaft verleugnet. Wer hat denn das Eisenzollgesetz von 1873 gemacht? Hat Herr Stumm nicht den Compromißantrag eingebracht und sich mit der Gewährung der Frist beruhigt. Aber das nachherige Betragen der Herren hat mich dieses Votum stets bereuen lassen; ich werde auf diese Brücke nicht wieder treten. Herr von Kardorff liebt es, von radicalen Freihändlern zu sprechen, wie Herr Ackermann von der Manchesterpartei. Herr Ackermann sagt, er habe mich nicht gemeint, sonst hätte ich ihn an das erinnert, was Professor Roscher über dieses so oft gebrauchte Wort sagt, daß diese Bezeichnung für die deutsche Freihandelspartei nicht passe, weil sie sich stets eifrig gezeigt habe, für die Vergrößerung der Macht des Reiches einzutreten. Herr von Kardorff spricht von radicalen Freihändlern, ohne sie zu bezeichnen, ohne zu sagen, daß im Hause welche sind. Wir wollen es ja beim Alten lassen. Haben wir in den letzten Jahren irgend einen Antrag auf Herabsetzung der Zölle eingebracht? Wir wollen sogar zum Theil den Schutzzoll, den wir noch haben, bestehen lassen, am allerwenigsten aber während der herrschenden Krisis Unordnung und Unruhe erregen. Wer will denn den gegenwärtigen Zustand ändern? Das sind Sie meine Herren. Wer Vorschläge macht, soll sie auch rechtfertigen. Aber anstatt präcise Anträge zu stellen, reden Sie de rebus omnibus et quibusdam aliis und führen einen wirren Hexentanz auf dem Blocksberg auf, wo Lumpen und Eisen und Garn und alles andere durcheinander walzt. Das kann nichts helfen, das giebt den Industriellen nur unnöthige Beunruhigungen. Wir wollen augenblicklich nichts ändern, weil es sich um Erneuerung der Handelsverträge handelt und wir werden in dieser Beziehung dem Auslande, besonders Oesterreich-Ungarn gegenüber, mit dem wir wirthschaftlich auf das Innigste verbunden sind — ein Band, welches ohne die größten beiderseitigen Nachtheile nicht zerrissen werden kann — nicht Schritte thun wollen, welche der Zukunft präjudiciren.

Wenn Sie der Verlockung folgen, welche Sie zurückführen will auf den Standpunkt des mercantilen Systems, des Fiscalismus, Absolutismus, Bureaucratismus und Monopolismus, so werden Sie eben Niemanden finden, der Handelsverträge mit Ihnen abschließt. Wir sind conservativ, wir wollen die Gesetze aufrecht erhalten und die Macht der Industrie im Auslande befestigen; denn die deutsche Industrie ist auf den auswärtigen Markt angewiesen. Wenn Herr v. Kardorff ausruft: ach, meine schönen Eisenzölle! Es war eine so angenehme Erscheinung, wenn man diese Zölle im Etat fand, so will ich ihm über seine persönlichen Gefühle keine Vorschriften machen. Es bleibt ihm ja unbenommen, wenn er an der Zahlung von Steuern ein solch außerordentliches Vergnügen empfindet, für seine Person dem Fiscus die Steuern trotz der Aufhebung zu zahlen. (Heiterkeit!) Aber er kann doch nicht meinen, daß die Bevölkerung solche Sehnsucht nach der Rückkehr der Steuern empfindet. Die parlamentarische Behandlung, welche der Statistik zu Theil wird, ist etwas eigenthümlich. Wenn man meint, die statistischen Ziffern sprechen zu Gunsten der Anträge auf Erhöhung der Schutzzölle, dann sagt man, die Zahlen beweisen; sprechen die Zahlen aber gegen die Ansichten der Herren, dann sagt man: ach, es ist mit der Statistik doch ein unzuverlässiges Ding; man kann die Ziffern nicht controliren; man weiß ja gar nicht, was für Transit in den Ausfuhr- und Einfuhrzahlen steckt. Die größten Statistiker sind überhaupt noch nicht darüber einig, nach welchen Grundsätzen die Handelsbilanz aufgestellt werden soll und was man unter Import, Export und Transit versteht. Auf dem statistischen Congreß zu Pest hat mir der Chef der Reichstatistik Dr. Engel gesagt: dazu können wir Statistiker nichts thun, das muß der Gesetzgeber machen; gebet Ihr uns den Ansatz zum Exempel, wir wollen es ausrechnen. Ich erwarte, daß Herr von Kardorff genau formulirte und präcisirte Anträge stellt, dann kann man die Sache discutiren. Wenn man sich aber darauf beschränkt, große Blumenlesen aus dem Aermel zu schütteln oder einen Heringsalat von schutzzöllnerischen Apperçus zusammenzuzaubern . . . (Große Unruhe rechts.)

Vicepräsident v. **Stauffenberg**: Ich möchte dem Redner bemerken, daß der von ihm eben gebrauchte Ausdruck doch nicht parlamentarisch ist.

Abg. Dr. **Braun**: Ich habe kein Mitglied dieses Hauses als den Urheber dieses Heringssalates bezeichnet. Uebrigens ist das Gericht auch gar nicht an und für sich zu verachten. (Heiterkeit.) Ich wüßte eine bessere Art, die Herren für die ganze Sache verantwortlich zu machen; ich möchte vorschlagen, daß Herr von Kardorff beauftragt wird, mit Oesterreich-Ungarn wegen Erneuerung der Handelsverträge zu unterhandeln. Wenn er dies auf Grund seiner Anschauungen gut zu Ende führt, dann will ich Alles widerrufen, was ich jemals gegen ihn gesagt. Wenn es sich aber herausstellt, daß sich kein Land darauf einlassen will, so wird er zugeben, daß er Unrecht hat, und nichts gekonnt, als uns den auswärtigen Markt zu verscherzen, statt ihn auszudehnen. Seitdem wir mit Frankreich auf dem Rechte der meist begünstigten Nation stehen, liegt es im Interesse beider Länder, den Conventionaltarif nicht nur beizubehalten, sondern zu verbessern, durch gegenseitige Concessionen im Sinne von Verkehrserleichterungen. Der bestehende Vertrag läuft aber bis zum letzten December dieses Jahres: während dieser Zeit können wir Zollerhöhungen, die über den Vertrag hinausgehen, nicht machen. Wir wollen die Verträge nicht brechen. Sie sind uns Oesterreich und allen übrigen Ländern gegenüber verboten. Wo wollen Sie denn zwischen jetzt und dem letzten December 1877 mit Ihren hochfliegenden Plänen hin, sie lassen sich ja gar nicht realisiren, ohne des Vertragsbruchs beschuldigt oder sonst mit unserm wechselseitigen Verhältniß des Rechts der meist begünstigten Nation an die Luft gesetzt zu werden. Nun beschwert man sich über Oesterreich wegen der Exportbonificationen. Diese Beschwerden sind zum Theil sehr gerechtfertigt und ich werde nach Kräften bemüht sein, denselben abzuhelfen, aber glauben Sie denn, daß Oesterreich uns diese Concession machen wird? Bezüglich dieser Exportprämien hat der Ausgleich zwischen der österreichischen und gegnerischen Hälfte eine sehr erhebliche Neuerung eingeführt, die uns zu Gute kommen wird.

Bisher wurden die Zollintraten zwischen Cis und Trans vertheilt, nachdem vorher diese Exportprämien abgezogen worden. Jetzt hat Ungarn durchgesetzt, daß sie zuerst vertheilt werden und daß dann jedem diejenigen Exportbonificationen aufgerechnet werden, die er für sich und seine heimischen Fabrikate bezogen hat. Infolge dessen werden in Zukunft die Exportbonificationen vorzugsweise dem österreichischen cisleithanischen Theile zur Last fallen, und wenn man diese z. B. für den Zucker vom cisleithanischen Antheil abzieht, so ergiebt sich sogar ein Minus, mit dem man bekanntlich nicht wirthschaften kann. Dieser Umstand wird viel eher zur Ermäßigung der Bonificationen führen, als das Drohen von unserer Seite, durch welches wir uns mehr als Oesterreich schädigen. Alle diese Verhandlungen in dem gegenwärtigen Augenblick haben gar keinen praktischen Werth, ehe wir wissen, ob wir mit Oesterreich wieder auf einen Conventional-Tarif, oder auf das Recht der meistbegünstigten Nationen, oder zu gar nichts kommen. Ich muß gestehen, daß ich das „gar nichts" dem Rechte der meistbegünstigten Nationen weit vorziehe (oho! rechts), denn wenn Oesterreich uns die Freundschaft kündigt, so wollen wir ihm auch dieses Recht der meistbegünstigten Nationen nicht einräumen, und wenn es uns diesen Tort anthut, das wirthschaftliche Band, das uns vereinigt, zu zerreißen, dann wollen wir ihm noch viel weher thun. Ich sage dies im vollen Bewußtsein der Bedeutung dieser Worte, um die Situation im Inlande und im Auslande klar zu stellen. Ich bitte also das Haus, derartige Anträge, wie sie hier in Aussicht gestellt wurden, zu vertagen, bis wir wissen, woran wir mit Oesterreich sind, und vor Allem den Spruch zu beherzigen: Quidquid agis, prudenter agas et respice finem! (Beifall links.)

Darauf wird die Discussion geschlossen. Persönlich bemerkt Abgeordneter v. **Kleist-Retzow**, daß er sich stets gegen die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ausgesprochen; er verliest mehrere Stellen aus seinen Reden von 1871 und 1873.

Abg. **Richter** (Hagen) bemerkt, daß er sich nur auf die letzte Rede gestützt habe, in welcher ausgesprochen ist, daß die Aufhebung der Steuer im Interesse des platten Landes liege.

Abg. **Stumm**: Der Abg. Braun hat gesagt, wenn wir provociren, so würde er gewisse Enthüllungen aus der Commission machen. Wenn er mich dabei implicite mitgemeint hat und angedeutet, ich hätte in der Commission etwas gesagt, dessen ich mich in der Oeffentlichkeit schämen müßte, so verbitte ich mir das ein- für allemal. An dem Compromißantrage von 1873 habe ich gar keinen Antheil.

Abg. Dr. **Braun**: Ich habe den Abg. Stumm nicht gemeint; das Wort, was ich speciell angeführt, ist aus dem Munde des Regierungscommissarius gefallen, und darüber wollte ich im deutschen Interesse keine weiteren Enthüllungen machen.

Der Titel 1 des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern wird genehmigt.

Um 4½ Uhr vertagt sich das Haus bis Sonnabend 11 Uhr. (Gesetz, betreffend die **Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen**, Antrag **Winterer-Dolfus**, betreffend die **Einrichtung der Verwaltung von Elsaß-Lothringen** und Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats.)

Berlin, 15. März. [**Amtliches.**] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Director **Brandis** zu Ahaus und dem Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigenten **Conditt** zu Insterburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Procuristen Carl **Scheur** sen. zu Stolberg bei Aachen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Lehrer **Gräfinghoff** an der höheren Töchterschule zu Düren den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität zu Halle, Dr. Richard **Volkmann**, den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath verliehen.

Der Cataster-Controleur **Bäßgen** zu Rheinbach ist zum Steuer-Inspector ernannt worden. — Der praktische Arzt ꝛc. Dr. **Ulmer** zu Pölitz ist zum Kreisphysikus des Kreises Dramburg ernannt worden. — Der bei der

Ostbahn angestellte Königliche Eisenbahn-Baumeister **Massalski** ist in gleicher Eigenschaft von Memel nach Bromberg versetzt worden.

[Bekanntmachung.] Am gestrigen Tage ist ein kleines, auf Eichenholz gemaltes Bild aus der Gemäldegalerie des Königlichen Museums entwendet worden. Dasselbe stellt die gekrönte Jungfrau Maria im rothen Unterkleide und blauen Mantel mit dem Christkinde in einer gothischen Kirche dar. Es ist im Rahmen 0,31 Meter hoch und 0,13⁴/₅ Meter breit und mit einem Messingschilde, welches die Inschrift „Jan van Eyck. Brügge. † 1440" enthielt, und einem kleineren Schildchen mit der Nummer 5 versehen. Auf die Wiederherbeischaffung des Bildes in wesentlich unbeschädigtem Zustande wird hiermit eine Belohnung von 300 Mark gesetzt. Berlin, den 15. März 1877. Generalverwaltung der Königlichen Museen.

Berlin, 15. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute die täglichen Vorträge entgegen und arbeiteten mit dem Chef des Militärcabinets, General-Major von Albedyll. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin besuchte gestern die Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg. Heute findet im Königlichen Palais eine musikalische Soiree statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr ertheilte Höchstderselbe dem Graf Schlieffen-Schlieffenberg Audienz. Um 7 Uhr begaben sich die Höchsten Herrschaften zum Concert in die Garnisonkirche und demnächst besuchte Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz mit Ihren Königlichen Hoheiten der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Waldemar die Vorstellung im Opernhause.

[Zur bevorstehenden Geburtstagsfeier] Sr. Majestät des Kaisers und Königs werden zum Besuch am hiesigen Allerhöchsten Hofe erwartet:

Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit den Kindern, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen und die Prinzessin Elisabet, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Prinz Friedrich der Niederlande, Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Hohenzollern, Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Anhalt und die Prinzessin Elisabet, Ihre Durchlauchten der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, der Fürst und die Fürstin zur Lippe und der Fürst zu Wied. — Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha wird erst am 24. März hierselbst eintreffen, um an den Confirmations-Feierlichkeiten Theil zu nehmen. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 155. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168, ohne Gewähr.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

32 108 29 230 57 315 29 67 408 55 (3000) 522 613 37 60 (300) 96 773 922 1015 192 264 76 91 (3000) 368 454 (300) 91 579 652 734 81 833 88 (1500) 929 (600) 31 56 2082 102 42 85 92 (600) 269 300 80 (1500) 483 (3000) 502 33 51 687 709 97 835 72 80 98 928 59 (300) 3002 7 60 66 70 144 (600) 60 61 83 205 (1500) 25 66 (1500) 85 88 321 45 79 407 31 99 502 24 639 (1500) 88 719 31 75 929 4052 138 45 (600) 236 (300) 83 332 80 420 574 643 68 84 727 76 884 911 (600) 51 61 (600) 98 5083 90 146 88 211 30 349 403 43 73 534 42 (300) 74 648 (300) 55 97 706 12 22 31 54 815 55 61 926 31 63 76 6001 117 202 (300) 82 341 595 718 (300) 39 67 86 860 (300) 908 10 12 7008 (600) 10 37 49 (1500) 90 115 (300) 73 217 333 480 635 71 720 66 (300) 857 (3000) 65 80 910 80 95 8036 40 50 195 234 49 94 (300) 372 (3000) 411 23 32 (300) 51 530 608 (600) 24 96 781 (3000) 804 10 80 945 77 78 9106 9 20 (300) 34 39 266 88 353 875.

10,097 208 89 99 385 96 412 18 596 664 732 33 812 11,041 125 37 74 292 300 23 90 539 94 723 88 96 830 (300) 66 937 (600) 12,004 19 45 58 84 156 77 246 92 313 76 453 (300) 596 621 722 25 26 867 13,021 125 350 85 94 415 60 604 35 769 97 869 75 76 982 14,044 80 110 34 44 66 71 274 325 28 67 449 (600) 50 685 735 875 (600) 954 (300) 97 15,042 56 184 263 (300) 310 13 (300) 26 (3000) 47 432 74 99 (300) 521 (300) 708 59 92 (300) 940 43 16,139 54 56 77 (1500) 86 424 74 97 500 20 39 (300) 76 637 38 53 (600) 73 710 13 14 91 851 993 17,115 26 38 (300) 59 (3000) 97 (300) 222 45 93 340 588 690 97 98 749 (1500) 84 802 86 88 914 (300) 48 18,111 (300) 93 248 (300) 88 (300) 91 (600) 378 (300) 85 407 (600) 602 (300) 17 48 777 817 940 50 55 19,029 46 77 (300) 140 80 (600) 81 87 (300) 90 319 47 (1500) 85 473 80 641 (3000) 733 65 72 865 988 90 (300).

20,000 2 13 46 (600) 73 84 (1500) 95 128 256 86 303 15 (300) 417 81 506 7 618 41 823 75 909 (300) 47 59 21,013 21 100 343 61 501 9 48 (300) 59 81 630 95 717 19 813 18 80 906 46 75 93 22,018 107 19 264 516 35 41 49 54 70 76 654 717 (6000) 74 93 848 80 999 (300) 23,013 43 48 65 96 118 55 216 (600) 368 455 517 (600) 24 707 (300) 21 37 874 906 34 35 24,052 (1500) 122 24 66 (300) 207 329 33 39 458 (1500) 506 75 (1500) 684 712 37 38 47 816 18 55 65 74 916 25 52 (300) 66 94 25,047 73 154 56 98 259 97 399 489 540 83 94 610 39 96 (300) 728 70 71 99 858 26,112 38 (6000) 45 56 68 205 24 41 50 492 510 99 705 77 (1500) 841 56 966 27,051 65 68 117 (1500) 59 69 72 (3000) 88 99 244 47 86 (300) 316 44 443 82 (300) 567 631 709 31 98 822 (1500) 68 (300) 96 (600) 912 23 45 56 75 28,027 33 194 213 (300) 57 311 46 62 97 488 523 86 (300) 700 (1500) 35 95 805 80 (1500) 917 52 29,006 214 17 (3000) 94 315 25 26 27 38 (300) 74 491 600 17 41 52 86 721 87 (600) 890 (1500) 96.

30,011 (600) 41 47 59 63 75 218 95 316 62 440 574 (600) 639 54 (300) 769 838 51 (600) 906 44 (300) 50 31,038 (1500) 59 151 203 72 (1500) 336 73 403 48 58 61 81 83 510 668 70 86 754 56 802 (1500) 24 80 32,002 76 147 214 51 321 71 76 476 (300) 520 26 (1500) 79 90 603 (3000) 737 89 834 96 908 22 98 33,019 (3000) 182 (300) 221 95 308 (3000) 41 (600) 43 53 93 407 (300) 51 66 (300) 72 528 62 73 89 633 720 841 81 979 34,027 37 41 45 (1500) 54 56 (1500) 115 51 206 (300) 83 353 97 499 505 49 69 99 655 73 709 63 68 (1500) 930 (600) 43 88 96 35,180 229 51 (600) 369 70 402 3 629 48 (600) 65 73 739 892 920 30 58 69 (300) 36,025 30 (1500) 95 122 39 231 78 (300) 86 467 539 74 99 617 84 89 (3000) 93 749 (600) 70 809 74 37,023 172 205 326 42 464 508 673 (300) 85 724 53 59 76 802 72 98 911 51 38,130 90 94 211 35 450 59 550 73 603 44 745 840 (1500) 916 54 (1500) 69 39,046 (300) 75 130 61 442 (600) 523 26 (3000) 634 (600) 51 92 755 92 850.

40,012 89 117 32 39 58 362 73 80 494 512 23 (3000) 29 54 620 33 (300) 712 68 901 34 76 41,012 (1500) 92 97 220 304 11 22 47 57 433 (3000) 47 69 (300) 72 619 53 803 22 31 35 36 39 911 (600) 19 53 79 42,002 88 147 293 327 33 56 467 527 54 (60,000) 55 66 89 685 734 (600) 41 878 (300) 900 27 (600) 65 43,039 47 277 (3000) 309 74 402 500 12 (3000) 676 77 84 85 (1500) 709 57 838 (300) 82 83 91 949 70 44,041 149 66 67 (3000) 71 79 276 307 90 (300) 590 609 716 74 (1500) 77 822 83 915 40 (300) 45,095 118 210 72 (600) 315 465 92 (600) 598 776 78 (3000) 99 838 61 92 (3000) 46,083 157 238 84 370 (300) 81 575 635 83 741 74 83 (300) 96 935 47,018 29 105 68 80 90 (3000) 205 43 53 54 413 79 538 (300) 56 (600) 688 711 71 95 800 45 68 (300) 971 48,016 146 (600) 321 (300) 450 (300) 65 550 92 687 (300) 778 842 (3000) 83 979 49,136 74 95 404 41 66 520 632 79 741 44 66 68 71 (1500) 803 79 970.

50,019 20 27 (300) 35 75 166 207 32 74 (600) 98 (300) 301 (300) 15 26 414 42 88 98 573 (1500) 77 603 13 72 703 18 834 (3000) 904 (1500) 37 (600) 38 51,010 (600) 79 335 407 40 53 93 (600) 521 68 656 715 26 27 (300) 34 85 (300) 920 28 (600) 39 (300) 52,050 70 (600) 95 145 (1500) 80 272 344 503 8 61 626 50 68 74 728 63 97 834 64 53,069 144 300 12 407 17 64 72 506 8 32 82 608 24 37 59 705 813 32 79 87 920 54,038 83 98 215 474 (600) 89 (600) 518 45 64 605 64 754 (300) 78 841 (300) 63 909 32 66 79 (300) 55,013 (300) 78 110 43 363 86 481 523 604 734 58 61 72 (300) 78 84 91 93 811 17 949 98 56,004 68 135 53 60 73 98 307 25 92 96 416 30 55 556 57 (600) 637 80 701 804 37 54 92 985 57,025 (300) 58 90 207 28 48 313 (3000) 403 47 78 635 57 (3000) 65 721 53 822 904 90 (300) 58,058 (1500) 80 86 93 (1500) 111 71 89 215 318 23 (600) 24 25 36 97 401 35 (3000) 93 625 59 93 731 38 61 72 83 849 914 75 (1500) 59,112 19 20 93 219 25 60 84 369 (300) 87 416 62 (600) 517 80 693 720 (600) 48 64 66 808 33 71 95 902 18 46 57.

60,014 27 32 43 (1500) 112 18 55 207 87 323 57 84 (300) 406 18 (300) 24 532 (300) 652 (300) 779 (300) 81 (300) 862 (300) 73 903 39 64 61,004 15 85 130 54 (1500) 91 (300) 213 16 56 346 (300) 68 421 85 (600) 88 513 603 18 39 (3000) 51 (3000) 742 46 83 821 68 931 43 (300) 51 56 92 62,039 49 76 87 105 19 54 59 67 82 201 94 308 12 19 73 93 (300) 402 3 49 64 78 (600) 506 32 607 68 79 (300) 81 717 44 838 (300) 61 65 77 63,023 (600) 33 50 103 270 74 386 410 67 570 603 47 54 82 83 84 761 807 (1500) 44 84 (600) 921 75 64,008 15 80 (600) 190 212 (300) 89 419 45 49 406 22 58 (300) 79 508 81 88 647 50 (300) 773 (1500) 874 (300) 941 70 97 (300) 65,002 26 89 94 115 18 83 201 54 319 400 7 (3000) 46 511 664 709 47 72 87 872 81 965 78 99 66,027 147 207 (3000) 9 34 53 72 85 378 418 30 37 502 (600) 19 65 76 79 (1500) 90 657 734 39 48 77 94 804 (300) 95 (1500) 99 (600) 67,027 31 (600) 83 86 (1500) 104 204 27 58 80 331 71 469 (300) 624 82 (600) 724 26 66 87 867 88 94 68,002 8 26 (1500) 62 67 68 96 232 64 337 79 93 553 614 721 39 50 58 88 851 969 69,029 106 53 (3000) 72 211 65 (300) 310 19 44 99 404 79 95 97 630 713 51 820 37 911 75 98 (300).

70,057 74 96 131 45 60 215 58 87 (1500) 99 315 70 84 427 (1500) 41 70 569 671 90 877 928 51 66 77 71,004 33 48 86 133 57 291 330 37 (300) 50 (300) 409 22 47 50 60 84 93 530 38 51 (600) 57 675 (600) 723 77 801 (600) 5 46 900 19 72,002 55 107 10 231 54 327 40 92 408 54 507 34 54 78 625 50 56 (300) 93 (300) 732 (300) 52 88 (300) 94 806 (3000) 65 (1500) 924 88 73,031 33 56 121 59 282 322 32 35 (1500) 64 455 71 522 40 59 89 643 47 54 708 34 60 820 29 65 970 74,067 70 83 128 (1500) 73 200 (300) 28 64 90 (300) 316 46 465 76 98 534 42 81 (1500) 637 86 714 67 90 854 55 76 75,024 74 81 181 (300) 85 226 72 386 (3000) 424 40 58 (600) 69 83 516 91 (300) 603 44 742 59 893 97 967 76,121 73 213 (600) 69 81 405 508 (300) 13 20 25 26 45 73 608 (3000) 49 50 (300) 51 52 94 (1500) 737 96 77,066 (600) 72 (600) 115 (600) 38 44 82 259 83 96 325 (1500) 411 25 (300) 52 56 93 550 59 65 752 891 78,074 179 90 269 95 (300) 411 54 55 (3000) 595 606 42 66 67 762 79,055 136 269 (1500) 70 409 89 502 91 616 37 52 72 760 835 61 936 71.

80,095 (300) 103 38 41 (3000) 60 200 25 51 350 438 565 92 614 28 79 739 (600) 64 70 865 81,059 151 71 208 32 74 310 63 420 23 63 93 96 580 (300) 694 711 69 855 914 68 82,028 (600) 255 306 (1500) 43 519 24 27 35 43 77 602 84 736 65 78 834 (300) 54 903 51 58 69 (1500) 83,018 35 306 43 73 89 (300) 90 428 81 96 537 613 (1500) 30 77 740 80 96 854 (300) 918 50 (300) 84 84,043 125 35 94 275 86 94 97 (300) 338 (3000) 59 65 67 (600) 405 50 529 86 610 (300) 41 62 74 (3000) 735 842 (600) 905 18 (1500) 69 85,081 191 252 (600) 54 63 95 368 92 445 90 (300) 501 20 21 (15,000) 53 82 685 789 817 55 77 86 929 83 86,021 (1500) 24 42 55 59 60 95 136 (300) 43 45 58 88 94 229 42 307 (1500) 21 36 92 (1500) 97 411 44 49 76 546 609 14 27 702 3 82 863 79 (300) 943 83 85 87,007 117 64 97 319 68 96 406 11 57 69 (600) 536 72 656 (3000) 756 77 861 62 (1500) 76 933 53 88,038 (300) 43 93 125 (600) 54 (300) 225 443 536 642 (300) 57 (300) 715 97 800 50 (1500) 905 31 48 72 89,135 333 34 93 454 (300) 69 (300) 525 57 94 95 602 47 73 76 (600) 766 834 35 45 74 76 (1500) 987.

90,207 17 26 348 (300) 57 460 557 88 689 96 (3000) 731 (3000) 87 851 72 90 (600) 934 50 79 80 91 91,053 86 87 140 79 89 256 309 (15,000) 23 27 30 39 434 89 522 27 31 (1500) 97 (300) 692 701 3 12 49 68 807 74 82 93 905 13 92,047 78 81 92 104 225 42 394 453 80 549 58 70 79 83 689 91 711 94 836 901 (300) 16 67 93,000 16 30 97 136 229 (300) 87 309 42 (600) 78 429 93 511 23 662 709 856 (1500) 926 94,008 223 77 90 (300) 94 (300) 315 26 37 401 3 501 2 73 97 608 33 740 61 813 23 (300) 43 60 61 919 20 (300) 64 73.

⊙ **Berlin**, 15. März. [Der elsaß-lothringensche Gewerbebetrieb. — Anklage. — Verwaltungssache. — Der amerikanische Doctortitel.] Es hat sich vielfach das Bedürfniß herausgestellt, die elsaß-lothringischen Landesangehörigen, welche die übrigen Gebiete des Reiches, um Waarenbestellungen oder Waareneinkäufe zu veranlassen, bereisen oder bereisen lassen, sowie Diejenigen, welche ein Gewerbe im Umherziehen über die Grenzen von Elsaß-Lothringen hinaus in Deutschland betreiben wollen, den übrigen Reichsangehörigen gleichzustellen. Da die deutsche Gewerbeordnung bisher in Elsaß-Lothringen nicht eingeführt ist, so vermögen Elsaß-Lothringer in den übrigen deutschen Gebieten nicht denjenigen Formen zu genügen, unter welchen ihnen als Reichsangehörigen jener Gewerbebetrieb wie anderen Inländern zu gestatten ist. Die Folge hiervon ist, daß sie in Deutschland außerhalb Elsaß-Lothringens wie Ausländer betrachtet und behandelt werden. Dieser Rechtszustand ist eine Anomalie, welche um so schärfer hervortritt, als im Uebrigen die Reichslande ein integrirender Bestandtheil des ganzen Wirthschafts- und Handelsgebietes des Deutschen Reiches sind, und die Gewerbegesetzgebung Deutschlands sowohl, wie die in Elsaß-Lothringen bestehende auf den gleichen Grundsätzen der Erwerbsfreiheit beruht. Um diese Anomalie zu beseitigen, ist jetzt ein Gesetzentwurf dem Bundesrath vorgelegt, der den Gewerbebetrieb für Elsaß-Lothringen in einer der deutschen Gewerbeordnung analogen Weise regelt. — Wie ich höre, ist nunmehr Seitens des Finanzministers gegen Herrn Baare eine Klage wegen Beleidigung und Verleumdung eingeleitet worden. — Durch eine gemeinschaftliche Verfügung der Minister der Finanzen, des Innern, des Cultus, des Handels und der Landwirthschaft sind die Bezirksregierungen angewiesen worden, in denjenigen zur Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts gelangenden Streitsachen, in denen zur Vertretung einer öffentlichen Behörde oder zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses die Bestellung eines Commissarius für die mündliche Verhandlung erfolgen kann, die Acten dem betreffenden Minister zur Bestimmung über die Ernennung dieses Commissars einzusenden, sofern der betreffende Regierungspräsident die Ernennung für angezeigt hält. In denjenigen Sachen, bei denen der Fiscus als Partei betheiligt ist, wird die Vertretung des letzteren bei den mündlichen Verhandlungen, soweit sie erforderlich erscheint, einem Rechtsanwalt der Hauptstadt oder einem in Berlin wohnhaften geeigneten Staatsbeamten nach Bestimmung des betreffenden Verwaltungschefs zu übertragen sein. In allen Fällen wird aber die Absendung eines Commissarius der Provinzialbehörde nur ausnahmsweise und nur dann einzutreten haben, wenn es auf besondere Local- und Sachkenntniß ankommt. — Der Minister des Innern hat die Provinzial-Behörden auf eine in der Untersuchungssache gegen Koperlowitz ergangenes in Oppenhoff's Rechtssprüche Band 17, Heft 6, Seite 572 abgedrucktes Erkenntniß des Obertribunals vom 20. Sept. v. J. aufmerksam gemacht. Durch dieses Erkenntniß ist die strafrechtliche Verfolgung wegen Führung eines von einer amerikanischen Universität erkauften Doctortitels auf Grund des § 147 der Gewerbeordnung schon jetzt solchen Personen gegenüber gesichert, welche gewerbsmäßig ärztliche Handlungen vornehmen. Der Minister des Innern spricht die Erwartung aus, daß durch den Grundsatz jenes Erkenntnisses dem Unfuge, der mit dem amerikanischen Doctortitel getrieben werde, in der Hauptsache werde gesteuert werden können, denn die Fälle, in denen andere Personen, als solche, welche sich der Kurpfuscherei hingeben wollen, nach einem solchen Titel streben, dürften nur vereinzelt vorkommen. Gleichwohl sind auch die Fälle der letzteren Art zur strafrechtlichen Verfolgung zu ziehen, und zwar auf Grund des § 360, Nr. 8 des Strafgesetzbuches.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 16. März. [Prüfung.] Bei dem Examen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, welches in den letzten acht Tagen im Maria-Magdalenen-Gymnasial-Gebäude abgehalten wurde, haben von den 56 Bewerbern nur 21 bestanden. Wegen ungenügender schriftlicher Leistungen wurden 15 nicht erst zum mündlichen Examen zugelassen und von den 41, welche die mündliche Prüfung ablegten, hat nur die Hälfte ein günstiges Resultat erreicht.

—n. [Bahnunfall.] Ueber einen am 15. Abends in der Gegend von **Mettkau** stattgehabten bedauerlichen Bahnunfall geht uns folgende Mittheilung zu: Als der um 6 Uhr 15 Min. Abends hier abgehende Personenzug in die Gegend von Mettkau kam, stieß er mit zwei in großer Schnelligkeit auf demselben Geleis daherkommenden Kohlenwagen zusammen, welche von dem Winde aus dem Bahnhofe Ingramsdorf heraus und dem Zuge entgegengejagt worden waren. Leider haben einige Passagiere und zwar zwei Damen so schwere Verletzungen erlitten, daß eine derselben bereits gestorben ist. Auch ein Schaffner hat einen Armbruch erlitten. Der Abends hier ankommende Personenzug traf deshalb erst um 12 Uhr hier ein, da die Passagiere an der Unglücksstelle umsteigen mußten. Die Locomotive des entgleisten Zuges liegt seitwärts des Geleises.

A. **Jauer**, 15. März. [Zur Tages-Chronik.] Trotz der schlechten Witterung und der dadurch erschwerten Communication war der gestern hier stattgehabte Viehmarkt noch ziemlich stark frequentirt. Aufgetrieben waren 865 Pferde und 350 Stück Rindvieh; für letzteres wurden hohe Preise gezahlt. — Nach dem Kasernirungsplan für das deutsche Reichsheer ist unter den Garnisonstädten, wo Neubauten von Kasernen stattfinden sollen, auch Jauer in Aussicht genommen, und zwar soll hier eine Kaserne für das 2. Bat. des 2. Posenschen Inf.-Regmts. Nr. 19, welches seit 1871 hier liegt, gebaut werden, deren Kosten auf 259,000 M. veranschlagt sind. — Ein Privatmann hatte vor 5 Jahren aus eigenen Mitteln eine Kaserne errichtet, in welcher 2 Comp. Raum haben. Dieses Gebäude wird nun seiner Zeit frei werden und dürfte sich recht gut zu Fabrikzwecken eignen, z. B. für eine große Cigarrenfabrik. Dieser Industriezweig hat seit zehn Jahren hier einen bedeutenden Aufschwung genommen. — Der in Aussicht genommene Bau wäre unseren Bauhandwerkern, welche unter der allgemeinen Geschäftsstockung auch schwer leiden, recht sehr zu wünschen. In der Stadt, und zwar in der beliebten „Gartenstraße", werden zwei neue Häuser gebaut werden, wodurch die Straße vom Liegnitzer Thore bis zum Gymnasium alsdann vollständig bebaut sein wird. — Der Bürgerverein, welcher seit 3 Jahren geruht hat, soll nun wieder ins Leben gerufen werden, was recht erfreulich ist.

§ **Striegau**, 14. März. [Schulprüfungen. — Socialdemokratisches.] Am vorigen Dinstage nahmen unter dem Vorsitze des königlichen Kreisschulinspectors Superintenden P. pr. Bäck die diesjährigen Schulprüfungen in der höheren Töchterschule des Rector Thamm ihren Anfang. Das Ergebniß der Prüfung war nach dem Urtheile des Revisors ein recht befriedigendes und lieferte aufs Neue Beweis für die Tüchtigkeit des Vorstehers und den Fleiß der an der Anstalt wirkenden Lehrkräfte. In der evangelischen Stadtschule werden die Prüfungen vom 19.—21. und in der katholischen Stadtschule am 24. d. M. stattfinden. — Die Führer der socialdemokratischen Partei sind andauernd bemüht, in den hiesigen Arbeiterkreisen für ihre Zwecke Propaganda zu machen. Nachdem die „Herren" Reinders und Glogauer aus Breslau zu verschiedenen Malen die hier abgehaltenen Arbeiterversammlungen mit ihren Besuchen „beehrt" sprach am vorigen Sonntage „Herr" Schlesinger, der bekannte Redacteur der „Wahrheit", in einer im „Adler" stattgefundenen zahlreich besuchten Arbeiterversammlung „über den gegenwärtigen Nothstand und die geeigneten Mittel zur Abhilfe."

—r. **Loslau**, 14. März. [Tageschronik.] Am 13. d. Mts. wurde ein Arbeiter, welcher an der von Loslau nach Gorzitz führenden neuen Chaussee beschäftigt war, durch eigene Unvorsichtigkeit dadurch verschüttet, daß er unter den schon 1 Meter tief unterhöhlten Boden sich begab, und dort trotz strengen Verbots Seitens des Schachtmeisters weiter arbeitete; der Erdabrutsch wurde beschleunigt und im Nu lagen ca. 120 Ctr. Boden auf ihm, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Nach festgestellten Zeugen-Aussagen trifft den betreffenden Aufseher durchaus keine Schuld. — Secretair v. Fragstein hielt im Bürgerverein einen Vortrag über „Verjährung." Die Versammlung hatte Statuten-Aenderung beantragt; es wurde eine Commission damit betraut, aus 5 Mitgliedern bestehend.

* **Lublinitz**, 14. März. [Communal-Steuer. — Militair-Einquartierung. — Separation.] Die Communalsteuer soll vom 1. April c. hierselbst, laut Mittheilung des hiesigen „Wchbl.", auf 200 Procent der Staatssteuern erhöht und außerdem noch durch 1—2 Monate im doppelten Betrage gezahlt werden, weil es am Gelde in der Kämmereikasse fehle. — Bekanntlich grassiren ringsherum von unserem Kreise, besonders im benachbarten Polen, verheerende Viehseuchen. Zur wirksamen Durchführung der Grenzsperrmaßregeln resp. zur Ablösung des bisherigen Militärgrenzcordons werden am 15. und 16. d. eine Compagnie des Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 10 (3 Offiziere, 9 Unteroffiziere, 100 Mann und 1 Pferd) mit Verpflegung, am 16. und 17. d. eine combinirte Compagnie des Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 (3 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 129 Mann und 1 Pferd) auch mit Verpflegung und ein Detachement des Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4 (1 Offizier, 1 Roßarzt, 8 Unteroffiziere, 58 Mann und 69 Pferde), ebenfalls mit Verpflegung, hierselbst einquartiert werden. — Der Special-Commissar der Königl. Regierung zu Breslau, Herr Major **Wellmann** aus Creuzburg, weilte soeben 3 Tage hierselbst, um über die Separation der hiesigen städtischen Feldmarken mit den Interessenten zu verhandeln. Bei den in diesem Interesse erfolgten Ermittelungen sollen sich einige Irregularitäten im Grundbesitze eingeschlichen haben, die nunmehr beseitigt werden. Das Zustandekommen der Separation erscheint schon jetzt fast ganz gesichert.

[Militär-Wochenblatt.] v. Meyerinck, Port.-Fähnr. vom Magdeb. Hus.-Regt. Nr. 10, zum 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 versetzt.

Berlin, 15. März. Auf die gestrigen Pariser Abendcourse hätte man eigentlich eine festere Börse für heute erwarten können, indeß ist diese Annahme durch den Verlauf des heutigen Verkehrs nicht so ganz bestätigt worden. Wohl trug das Geschäft anfänglich einen festen Charakter, doch war dies nicht in dem Maße, als vorausgesetzt der Fall, und überdies schwächte sich die Haltung im weiteren Verlauf des Geschäftes mehr und mehr ab. Bestimmte Momente, die eine derartige Wirkung hervorgerufen hätten, sind nicht anzuführen und die allmälige Ermattung ist lediglich auf Rechnung der lustlosen und trägen Stimmung der Speculation zu setzen. Die Umsätze hielten sich im Allgemeinen in sehr engen Grenzen und überschritten diese vielleicht nur auf dem Gebiete der internationalen Speculationseffecten um ein Geringes. Oesterreichische Creditactien und Staatsbahn hatten mit kleineren Coursavancen eröffnet, dieselben schwächten sich später soweit ab, daß die schließliche Differenz gegen die gestrigen Schlußcourse fast jede Bedeutung verlor. Lombarden hielten sich auf ihrem Eröffnungs-Coursstand fast ganz unverändert. Unter den österreichischen Nebenbahnen zeichneten sich nur Galizier durch eine festere Stimmung und einen lebhafteren Verkehr aus. Für die localen Speculationseffecten hatte sich die Stimmung etwas gebessert. Lauraactien kommen etwas höher zur Notiz, auch Disconto-Commandit-Antheile zogen etwas an. Sie notiren: 103,75, ult. 103,75—103,50, Laurahütte 64,60, ult. 64,60—64,75. Eine recht feste Tendenz herrschte ferner auf dem Gebiete für ausländische Staatsanleihen und waren mehrfache Courserhöhungen die Folge hiervon. Für sämmtliche Rentenpapiere waren gute Käufer am Markte. Auch für russische Werthe machte sich gute Meinung bemerkbar. 5proc. Russ. Anleihe per ult. 84,10 bis 84,50—84,10. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt, aber fest. Einheimische Prioritäten bekundeten auch heute eine sehr feste Haltung, doch blieben die Umsätze im Allgemeinen nur unbedeutend, da es an Abgebern fehlte. Ausländische Devisen behaupteten sich ebenfalls in guter Festigkeit. Die Stimmung auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigt sich weniger günstig. Oberschlesische Eisenbahn in fester Haltung. Anhalter ließen wiederum nach, auch Halberstädter, Potsdamer und Stettiner konnten sich auf gestriger Notiz nicht behaupten. Ostpreußische Südbahn fest und beliebt, sonst leichte Bahnactien und Stamm-Prioritäts-Actien vernachlässigt. Bankactien ruhig, aber meist fest. Preuß. Bodencredit wurde lebhaft und zu besserer Notiz umgesetzt. Essener Creditbank und Brüsseler Bank wurden zu höherem Course gehandelt, ebenso zeigten sich Centralbank für Bauten, Preußische Hypotheken-Actien-Bank und Norddeutsche Grundcreditbank anziehend. Schlesischer Bankverein ging zu höherem Course sehr lebhaft um. Berliner Handelsgesellschaft zu letzter Notiz sehr rege. Schaaffhausen zwar in lebhaftem Verkehr, aber nur wenig fest. Rostocker Vereinsbank wiederum niedriger. Industriepapiere fanden nur wenig Beachtung. Bauverein Unter den Linden steigend. Continental-Pferdebahn, Breslauer Oelfabriken wurden etwas höher bezahlt. Oberschlesische Eisenbahnbedarf behauptete sich sehr gut, auch für Norddeutsche Eisenbahnbedarf machte sich regere Nachfrage bemerkbar. Arenberger, König Wilhelm zogen im Course an, Centrum gesucht und lebhaft. Harpener ebenfalls besser. Tarnowitzer kamen niedriger zur Notiz, Louise Tiefbau matt.

Um 2½ Uhr: Schwach, Bahnen flau. Credit 246,50, Lombarden 134, Franzosen 376,50, Reichsbank 158,75, Disconto-Commandit 103,00, Laurahütte 64,60, Türken 12,40, Italiener 73,25, Oesterreichische Goldrente 61,25, do. Silberrente 55,65, do. Papierrente 51,85, 5% Russen 84,00, Köln-Mindener 94,20, Rheinische 104,20, Bergische 75,60, Rumänen 12,90.

Berliner Börse vom 15. März 1877.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Consolidirte Anleihe	4½	104,10 bz
do. de 1876	4	95,60 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,90 B
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82,80 G
do.	4	94,25 bz
do.	4½	101,80 bzG
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,20 bz
Schlesische	3½	84,80 bz
Landschaftl.Central	4	95,50 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,50 bz
Pommersche	4	95,80 bz
Posensche	4	95,40 bz
Preussische	4	95,40 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,50 bz
Sächsische	4	95,75 bz
Schlesische	4	95,90 B
Badische Präm.-Anl.	4	121,20 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121,50 bzB
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,75 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,25 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 251 G
Badische 35 Fl.-Loose 138,10 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 85,25 bz
Oldenburger Loose 137,70 bz

Ducaten — —	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,38 G	einl.i.Leip. — —
Napoleons — —	Oest. Bkn. 164,70 bz
Imperials — —	do.Silbergd. 186etbB
Dollars — —	Russ. Bkn. 252,20 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'schePartial-Obl.	5	104,25 bz
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99,25 bz
do. do.	5	101 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,70 G
Unkünd. do. (1872)	5	102 bzG
do. rückzb. à 110	5	107,50 B
do. do. do.	4½	99 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	103 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	106 G
do. do. II. Em.	5	102 bzG
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,75 bz
do. do. II. Em.	5	107,75 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,20 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	96,50 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,80 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	31,50 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,10 G
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 bz
do. do. 4½%	4½	98 bzG
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1.1./7.)	4⅕	55,60 etbzG
do. (1./4.1./10.)		55,50 bzG
do. Goldrente	4	61,40-30 bz
do. Papierrente	4⅕	52,25 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	93,50 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	98,25 bzG
do. Credit-Loose	—	300,50 bz
do. 64er Loose	—	252,20 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	151,25 bzG
do. do. 1866	5	149 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	79,75 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	71,20 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	62,50 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,20 bz
do. do. 1885	6	101,60 bzG
do. 5% Anleihe	5	103,50 bz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,25 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,90 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	68 G
Rumänische Anleihe	8	86 bz
Türkische Anleihe	5	12,30 etbz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	67,60 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39 bzB
Türken-Loose 25,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St.3½ g.	3½	84,75 bzG
do. do. VI.	4½	99,50 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,25 bzG
Berlin-Görlitz	5	102 B
do.	4½	86 G
do. Lit C.	4½	82,50 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 B
do. do. E.	4½	96,50 B
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	95 G
do. do. H.	4½	92,50 B
do. do. J.	4½	92 bzG
do. do. K.	4½	92 bzG
do. von 1876	5	100 G
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	93,75 G
do. V.	4	91,50 B
Halle-Sorau-Guben	5	— —
Hannover-Altenbeken	4½	95,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 B
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,40 B
do do. III. Ser.	4	96 bzG
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 B
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99 G
do H.	4½	101,75 B
do. von 1869	5	102,80 bzG
do. von 1873	4	90,50 G
do. von 1874	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101,20 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 bzG
Chemnitz-Komotau	5	102,75 G
Dux-Bodenbach	5	56,50 bzG
do. II. Emission	5	35 bzG
Prag-Dux	fr.	23 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	83,70 bz
do. do. neue	5	80,50 G
Kaschau-Oderberg	5	54,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	51,75 G
Ung. Ostbahn	5	49,90 B
Lemberg-Czernowitz	5	63,40 G
do. do. II.	5	62,60 bzG
do. do. III.	5	54,70 bz
Mährische Grenzbahn	5	51,40 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	14,50 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	62,10 bzG
Oesterr.-Französische	3	315 bzG
do do. II.	3	297,20 G
do. südl. Staatsbahn	3	237 bzG
do. neue	3	238 bzG
do. Obligationen	5	77 etbzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	49,90 bz
Warschau-Wien II.	5	95 G
do. III.	5	89,90 bz
do. IV.	5	83,10 etbzG
do. V.	5	79,50 bz

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,75 bz
do. do.	2 M.	3	169,00 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,38 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,40 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	6	248,35 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6	251,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	164,70 bz
do. do.	2 M.	4½	163,35 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1875	1876	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht.	1	—	4	21,25 bz
Berg.-Märkische	4	—	4	76,00 bz
Berlin-Anhalt	8	—	4	96,00 bzG
Berlin-Dresden	2½	0	4	20,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	18,90 bzB
Berlin-Hamburg	10	—	4	168,30 bz
Berl. Nordbahn	—	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	3	—	4	76,50 etbzB
Berlin-Stettin	6⅘	8 9/10	4	113,10 bzG
Böhm. Westbahn	5	—	5	69,90 bz
Breslau-Freib.	5½	—	4	67,50 bz
Cöln-Minden	4 6/10	—	4	95,10 bz
do. Lit. B.	5	—	5	— —
Cuxhaven. Eisenb.	0	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	5,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	6	—	4	87,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,40 G
Kaschau-Oderberg	4½	—	5	34,90 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	44,20 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	—	4	178,60 bz
Märk.-Posener	0	0	4	18,70 bz
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	100,90 bz
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	— —
do. Lit. B.	4	—	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	89,70 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,25 G
Oberschl. A.C.D.E.	10½	—	3½	122,60 bzG
do. B.	10½	—	3½	117,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6½	—	4	377-75,50
Oest. Nordwestb.	5	5	5	185,00 G
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	134
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24,50 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	99,25 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	44,50 B
Rheinische	8	—	4	105,10 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	92,50 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,60 bz
Rumän. Eisenbahn	2½	—	4	12,90 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,90 bz
Thüringer Lit A.	8½	—	4	119,50 G
Warschau-Wien.	7½	—	4	189,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1875	1876	Zf.	Cours
Berlin-Görlitzer	5	—	5	42,00 bzB
Berliner Nordbahn	—	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	—	5	20,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	35,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	33,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	— —
Märkisch-Posener	3½	3¾	5	70,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,50 B
do. Lit. C.	5	5	5	94,50 B
Ostpr. Südbahn	5	—	5	77,60 bz
Pomm. Centralb.	—	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	106,75 bz
Rumänier	8	—	8	55,50 bz
Saal-Bahn	1½	—	5	18 bzB
Weimar-Gera	2½	—	5	20,30 etbzG

Bank-Papiere.

	1875	1876	Zf.	Cours
Allg.Deut.Hand.-G.	0	0	4	26,25 B
Anglo DeutscheBk.	3	0	4	37,50 G
Berl. Kassen-Ver.	17,7	10 7/12	4	154,50 G
Berl. Handels-Ges.	5	0	4	57,50 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	9½	6½	4	79,50 G
Braunschw. Bank.	6⅔	5	4	93,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2	—	4	71,70 bzB
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	4	5⅔	4	76,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	2½	4½	4	70,00 G
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	117,50 G
Darmst. Creditbk.	6	—	4	95,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¼	4	96,10 G
Deutsche Bank	3	—	4	87,50 bzG
do. Reichsbank	—	6⅛	4½	158,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	8	4	92,90 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	7	—	4	103,75 bz
do. ult.	7	—	4	104-3,50 bz
Genossensch.-Bnk.	6⅔	5½	4	92,75 G
do. junge	5⅔	5½	4	97,75 B
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	3,00 bzG
Goth. Grundcredb.	8	—	4	102,45 bzG
Hamb. Vereins-B.	9 4/9	10	4	119,00 B
Hannov. Bank	6 7/15	5 14/15	4	102,20 G
Königsb.Ver.-Bank	5¼	5⅓	4	84,60 G
Lndw.-B. Kwilecki	6	—	4	65 bz
Leipz. Cred.-Anst.	7	6	4	109,50 G
Luxemburg. Bank	6½	—	4	89,30 bzG
Magdeburger do.	5⅔	6	4	108,50 G
Meininger do.	3	2	4	73,50 etbzG
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	4	14,00 G
Nordd. Bank	6⅔	8	4	130,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	9	8	4	95,50 B
Oberlausitzer Bk.	2	1⅔	4	51,50 G
Oest. Cred.-Actien	5	1¼	4	246-46,50
Posener Prov.-Bank	2½	6½	4	103,60 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	99,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,60 bzG
Sächs. Bank	10	8	4	111,75 bzG
Sächs. Cred.-Bank	5½	5½	4	98,10 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	88,90 bzG
Schl. Vereinsbank	6	—	4	94,50 G
Thüringer Bank	6	—	4	67,00 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	38,75 bzG
Wiener Unionsb.	2 6/7	—	4	82,00 B

In Liquidation.

	1875	1876	Zf.	Cours
Berliner Bank	—	—	fr.	88,00 bzG
Berl. Bankverein	0	—	fr.	65,90 bzG
Berl. Lombard-B.	—	—	fr.	— —
Berl. Prod-Makl.-B.	—	—	fr.	57,50 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	96,25 G
Deutsche Unionsb.	0	—	fr.	89,30 G
Hannov. Disc.-Bk.	6⅗	—	fr.	98,50 G
Hessische Bank	—	—	fr.	55 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	—	—	fr.	1,25 bzG

Industrie-Papiere.

	1875	1876	Zf.	Cours
Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	711,00 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	9,00 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	66,75 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	13,90 bz
Nordd. Gummifab.	5	5	4	54,00 bzG
do. Papierfabr.	0	—	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	2,10 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18	12⅘	4	106,10 B
Schles. Feuervers.	20	—	4	700 B
Donnersmarkhütte	3	—	4	20,25 bzB
Dortm. Union	0	—	4	3,70 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	64,60 G
Lauchhammer	0	—	4	23,00 G
Marienhütte	5	—	4	68,00 G
OSchl. Eisenwerke	1½	—	4	7,25 bzG
Redenhütte	0	—	4	3,50 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	7 B
Schl.Zinkh.-Actien	6	—	4	76,50 G
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	82,00 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	38,50 G
Vorwärtshütte	0	—	4	9,00 B
Baltischer Lloyd	0	—	4	42,10 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	—	4	45,25 bzG
do. ver. Oelfabr.	1	—	4	43,50 bzG
Erdm. Spinnerei	1	—	4	17,75 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	39,50 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	15,25 G
O. Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	26,70 G
Schl. Leinenind.	8	5⅓	4	66,00 G
do. Porzellan	5	—	4	10,00 G
WilhelmshütteMA.	4⅔	—	4	70,00 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 15. März. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Konstantinopel von heute, sicherem Vernehmen nach seien die montenegrinischen Delegirten geneigt, ihre Forderung, betreffend die Erwerbung von Niksic, fallen zu lassen, beständen aber um so hartnäckiger auf der Abtretung des Gebietstheiles in Albanien, der durch den Moraczafluß begrenzt werde.

Paris, 15. März. General Ignatieff begiebt sich in Begleitung seines Secretärs heute Abend nach London und wird diese Reise in hiesigen Kreisen als ein sehr friedliches Anzeichen aufgefaßt. Nach den getroffenen vorläufigen Bestimmungen wird der General die Rückreise wieder über hier nehmen.

Paris, 15. März. Ignatieff's Reise nach London ist durch Mittheilungen des britischen Cabinets veranlaßt, welche Ignatieff Vormittags erhielt.

Konstantinopel, 14. März. Wegen der bereits gemeldeten Verbreitung von Placaten, in denen die Verbannung Midhat Pascha's als ungesetzlich bezeichnet, gegen den Frieden mit Serbien Protest eingelegt und die Ablehnung der Forderungen Montenegros gefordert wurde, da man lieber wieder zum Schwert greifen müsse, ehe man sich zu einer Gebietsabtretung verstehe, sind mehrere Softas verhaftet worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 15. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 70. Pariser Wechsel 81, 37. Wiener Wechsel 164, 80. Böhmische Westbahn 139¾. Elisabethbahn 109 Galizier 173¾. Franzosen*) 188⅛. Lombarden*) 67. Nordwestbahn 93¼. Silberrente 55⅞. Papierrente 52. Russische Bodencredit 79½. Russen 1872 84⅝. Amerikaner 1885 101⅝. 1860er Loose 98¼. 1864er Loose 252, 20. Creditactien*) 123½. Oesterreichische Nationalbank 682, 00. Darmst. Bank 95⅝. Berliner Bankverein 93⅛. Frankfurter Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 74¼. Hessische Ludwigsbahn 89. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 136, 00. do. Schatzanweisungen alte 84⅛. do. Schatzanweisungen neue 80⅞. do. Ostbahn-Obligationen II. 56⅞. Central-Pacific 98¾. Reichsbank 159 1/16. Silbercoupons —. Goldrente —. Rudolfsbahnactien —. Fest. Die Medioliquidation ist beendet.

Die Frankfurter Bank setzt von morgen ab den Discont auf 3 Procent herab.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 123, Franzosen 187½, 1860er Loose —, Silberrente —, Papierrente —, Galizier —, Lombarden —, Goldrente —, Nationalbank —, Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 117¼, Silberrente 55½, Goldrente 61 3/16, Credit-Actien 122¾, 1860er Loose 98¾, Franzosen 468, Lombarden 166, Italien. Rente 73¼, Vereinsb. 118¾, Laurahütte 63¾, Commerzbank 99½, Norddeutsche 129¾, Anglo-deutsche 37. Internationale Bank 84¾. Amerikaner de 1885 97½, Köln-Minden. St.-A. 94¼, Rhein-Eisenb. do. 104¼, Berg.-Märk. do. 75¾, Disconto 2¼ pCt. — Schluß etwas fester.

Liverpool, 15. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 21,000 B., davon 18,000 B. amerikanische, 1000 B. ostindische.

Liverpool, 15. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Gefragter bei zureichendem Angebot. Zeitlieferungen eröffnen williger und schließen stetiger.

Middling Orleans 6 9/16, middling Mobile 6⅜, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 5 1/16, good middl. Dhollerah —, middl. Dhollerah 4¾, fair Bengal 4¾, fair Broach 5 11/16, new fair Omra 5¼, good fair Oomra 5 7/16, fair Madras 5⅛, fair Pernam 6⅝, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptische 6½.

Paris, 15. März, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilogr. 70,50, Nr. 7/9 pr. März pr. 100 Kilogr. 77,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. März 80,00, pr. April 80,00, pr. Mai-August 79,75.

London, 15. März. Havannazucker flau.

Antwerpen, 15. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer matt. Gerste sich bessernd.

Antwerpen, 15. März, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffin., Type weiß, loco 35 bez. u. Br., pr. März 35 Br., per April 34½ Br., per September 37 Br., per September-December 37½ Br. Ruhig.

Bremen, 15. März, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard, white loco 13,50, per März 13,50, per April 13,75, per Mai 13,75, per August-December 15,00.

Hamburg, 15. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Weizen, April-Mai 216 M. Br., 215 M. Gd., September-October —. — Roggen, April-Mai 154½ M. Br., 153½ M. Gd., Sept.-October —. — Rüböl, Mai 66½ M. Br., 65½ M. Gd., October —. — Petroleum, loco 14 M. Br., 13,50 M. Gd. — Spiritus, lauf. Monat 43¼ M. Br., 43¼ M. Gd., April-Mai 43¼ M. Br., 43¼ M. Gd., Mai-Juni 43¾ M. Br., 43¼ M. G., Juni-Juli 43½ M. Br., 43½ M. G., Juli-August 45 M. Br., 44½ M. Gd., August-September 45½ M. Br., 45 M. Gd.

Berlin, 15. März. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist veränderlich, die Luft mild, so daß die Spuren der letzten winterlichen Episode wieder gänzlich verschwunden sind. Für Roggen ist eine feste Haltung deutlich hervorgetreten, die Kauflust für Termine hat sich nur unter Bewilligung etwas höherer Preise befriedigen können. Waare, spärlich zugeführt, war gut verkäuflich. — Roggenmehl fest und etwas besser bezahlt. — Weizen in beschränktem Verkehr. Preise kaum verändert. — Hafer loco unverändert. Termine eher etwas fester. — Rüböl eröffnete in matter Haltung, es gab jedoch wenig Verkäufer, so daß der anfänglich zurückhaltende Begehr sich später festeren Preisforderungen fügen mußte. — Petroleum sehr still. — Spiritus in gedrückter Haltung und etwas billiger verkauft, hat sich zum Schluß wieder ein wenig im Werthe befestigt.

Weizen loco 195—235 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißer feiner polnischer — Mark ab Bahn bez., per April-Mai 218 bis 218½ M. bez., per Mai-Juni 220½ M. bez., per Juni-Juli 222 M. bez., per Juli-August 220 Mark bez., — per September-October 214 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 153—184 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 161—163 M. ab Boden bez., neuer russischer 153—161 M. bez., poln. 161—164 M. bez., inländ. 176 bis 183 Mark bezahlt, defecter inländ. — M. ab Bahn bez., kleiner russischer — M. ab Bahn bez., per März 162 M. bez., per Frühjahr 162 bis 163 Mark bez., per Mai-Juni 159½—160—159½ Mark bez., per Juni-Juli 158½—159—158½ M. bez., per Sept.-Oct. 158—158½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Gerste loco — M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—165 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpr. 140—152 M. bez., russischer 125—145 Mark bez., pommerscher 158—160 Mark bez., schles. 152—160 Mark bez., galizischer — Mark bez., böhmischer 158—160 M. bez., ungarischer 138—140 Mark bez., defecter russischer — Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 149—149½ M. bez., per Mai-Juni 151 Mark bez., per Juni-Juli 153 Mark bez., per Juli-Aug. — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 151—186 Mark, Futterwaare 135—150 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,00—27,00 M., Nr. 0 und 1: 27,00—26,50 M. bez. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: — M. bez., Nr. 0 und 1: — Mk. — Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack pr. März 22,75—80 M. bez., pr. März-April 22,75—80 Mark bez., per April-Mai 22,75—80 M. bez., per Mai-Juni 22,85—80 M. bez., per Juni-Juli 22,85—80 M. bez., per Juli-August 22,85—80 M. bez. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 22,80 M. — Oelsaaten: Raps — M. bez. — Rübsen — Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 64,5 M. bez., mit Faß — Mark bezahlt, per März 64 M. bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai 63,8—64,3—64,1 M. bez., per Mai-Juni 64,2—3 M. bezahlt, per Juni-Juli — Mark bez., per September-October 65,1—3—2 M. bez., per October-November — Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 34 M. bez., per März 29 M. Br., per März-April 28 M. bez., per April — M. bez., per April-Mai 28 M. bez., per September-October 30,5 M. Gd. Gekündigt — Bar. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 52,9—53,2 Mark bez., pr. März — M. bez., per April-Mai 54,2—53,9—54,2 Mark bez., per Mai-Juni 54,5—54,4—6 M. bez., per Juni-Juli 55,6 Mark bez., per Juli-August 56,6 M. bez., per August-September 57,2—56,9—57,1 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Posen, 14. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen fest. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. (per 1000 Kilo): per März 160 G., per Frühjahr 160 G., März-April 160 G., per April-Mai —. — Spiritus: matt. Gekündigt 5000 Liter. Kündigungspreis — M., per März 50,40 Gld., per April 51,40 bez., per April-Mai 51,90 bez. Br. u. Gld., per Mai 52,40 bez., per Juni 53,20 Gld., per Juli 54,00 Gld., per August 54,80 Gld., September 55,20 Gld. — Loco Spiritus ohne Faß 49,40.

Breslau, 16. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,40 bis 19,80—21,80 Mark, gelber 17,30—19,60—21,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine und trockene Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. neuer 14,00 bis 16 bis 17—18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 12,80 — 14,20 bis 15,20 Mark.

Mais schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 11,50—12,00—12,50 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 12—13,70—15,80 Mark.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 15,70—17—18 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

Wicken in mattter Haltung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,30—13,20 Mark.

Oelsaaten nur billiger verkäuflich.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	29	—	26	—	25	—
Winterrübsen	27	50	23	50	21	50
Sommerrübsen	29	—	25	—	21	—
Leindotter	22	50	20	50	17	50

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,10—7,40 Mark.

Leinkuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 8,60—9 Mark.

Kleesamen in ruhiger Stimmung, rother feine Qualitäten behauptet, per 50 Kilogr. 50—58—66—70—76 Mark, weißer unverändert, per 50 Kilogr. 52—62—65—70—75 Mark hochfeiner über Notiz.

Thymothee matt, per 50 Kilogr. 22—25—28 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 29,25—30,25 Mark, Roggen fein 27—28 Mark, Hausbacken 26—27 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8,25—9,25 Mark.

ff. [Getreide- rc. Transporte.] In der Zeit vom 4. bis 10. März c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 349,648 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 25,105 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 71,955 Kilogr. über die Posener Bahn, 199,900 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 73,460 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 26,100 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 746,168 Kilogr.

Roggen: 616,213 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 41,800 über die Oberschlesische Bahn, 136,502 Klgr. über die Posener Bahn, 203,080 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 997,595 Klgr.

Gerste: 215,822 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 126,800 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 6000 Klgr. über die Posener Bahn, 316,800 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,125 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 675,547 Klgr.

Hafer: 110,815 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 50,750 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 2025 Klgr. über die Posener Bahn, 122,300 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 285,890 Kilogr.

Mais: 425,827 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.).

Oelsaaten: 25,278 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 18,500 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 37,436 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 81,214 Klgr.

Hülsenfrüchte: 61,120 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.) 9100 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 19,960 Klgr. über die Posene Bahn, 7800 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 97,980 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 16,289 Klgr. nach der Posener Bahn, 67,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 139,860 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 5644 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,079 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 418,192 nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 657,264 Klgr.

Roggen: 32,565 Klgr. nach der Posener Bahn, 93,900 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 77,600 Kilgr. von der Oberschles. nach der Freiburger Bahn, 302,870 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 39,623 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 51,435 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 608,193 Klgr.

Gerste: 40,238 Klgr. nach der Posener Bahn, 7500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 7900 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 8000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 42,460 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 106,098 Klgr.

Hafer: 24,452 Klgr. nach der Posener Bahn, 15,700 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 15,100 von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 32,650 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 97,902 Klgr.

Mais: 184,535 Klgr. nach der Posener Bahn, 140,900 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 64,900 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 390,335 Klgr.

Oelsaaten: 20,709 Klgr. nach der Posener Bahn, 5025 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 7700 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 33,434 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5460 Klgr. nach der Posener Bahn, 29,367 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5141 nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 39,968 Klgr.

Frankfurt a. O. [Meßbericht.] Englische Woll- und Confections-Stoffe als: Cheviots, Twilds, waren trotz des anhaltenden kalten und regnerischen Wetters sehr gesucht und wurden auch viel gekauft. Waterproofs gingen ebenfalls recht lebhaft, jedoch wurden Kammgarngewebe sehr bevorzugt und wurde gegen Erwartung der Verkäufer viel zu normalen Preisen abgenommen. Hauptkäufer waren Detaillisten in großer Menge, wodurch der unvorhergesehene Bedarf nicht befriedigt werden konnte, und ein großer Theil der anwesenden Ost-West-Preußen und Herzogthümer gezwungen waren, nach Berlin zu reisen, um dort den nöthigen Bedarf zu decken. Das Geschäft gestaltete sich im Allgemeinen sehr lebhaft, da sowohl Grossisten als Detaillisten sich stark betheiligten, so daß mehrere Firmen ihre zugeführten Läger fast gänzlich geräumt haben. Reisedecken für Frauen und Männer gingen gleichzeitig in dem schönsten Farbendruck sehr wünschenswerth und wurden in schönsten Mustern fast ganz vergriffen, wodurch viele Nachbestellungen notirt werden mußten. Julius Kornick.

Nürnberg, 13. März. [Hopfenbericht.] Der heutige Markt verkehrte in engen Grenzen; bei regerem Bedarf müssen Käufer für alle gangbaren Sorten erhöhten Preis bezahlen, und wenn die Bedarfsfrage anhält, kommen wir wieder auf den Standpunkt der höchsten Notirungen der Saison, ohne genügende Auswahl für Lagerbierhopfen zu besitzen. Von den heutigen Abschlüssen notiren Hallertauer zu 480 M., Oberösterreicher zu 350—360 M., baierischer Landhopfen zu 390—400 M., Elsässer, nicht Prima, zu 380 bis 390 M., gewöhnliche Lothringer zu 250—270 M.; für Prima- und Siegelhopfen, welche in den Magazinen der Händler vorhanden sind, werden 500 bis 530 M. geforddert. Umsatz bis jetzt Mittags 90 Ballen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 15. 16.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 1°,2	+ 0°,9	+ 0°,2
Luftdruck bei 0°	328''',20	328''',60	328''',06
Dunstdruck	2''',18	1''',81	1''',70
Dunstsättigung	98 pCt.	83 pCt.	84 pCt.
Wind	W. 4.	SW. 2.	SW. 1.
Wetter	bedeckt, Schnee.	heiter.	wolkig.

Breslau, 16. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 8 Cm. U.-P. — M. 48 Cm. Eisstand.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.